

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

1924.69
Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gehaltliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 60 Pfg.,
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September 1894.

IX. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

An die Herren Stadtverordneten.

Zur Teilnahme an der von den Vorständen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine veranstalteten Gedächtnisfeier am 1. und 2. September l. Js. sind die Herren Stadtverordneten nebst Familien durch das Präsidium des Kriegervereins „Germania-Allemania“ freundlichst eingeladen worden.

Dieselben bitte ich hiervon gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen. In Betreff des Programms verweise ich auf die öffentliche Bekanntmachung der festgebenden Vereine.

Wiesbaden, den 29. August 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Fourage-Lieferung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 30. September n. Js., zur Unterhaltung des städtischen Fesselviehs erforderlich werdenden Bedarfs an Hafer und Roggenstroh wird am **Dienstag, den 4. September d. Js., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus, Zimmer Nr. 23 öffentlich vergeben.

Im Vergabetermin werden die Lieferungsbedingungen bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

325

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von
18 Winter-Überrocken
2 Juppen
23 Luchshosen

für Bedienstete des Curhauses soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungstermin: 15. October 1894. Anerbieten mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Mittwoch, den 5. Septbr. Vormittags 9 Uhr** verschlossen, unter Beifügung von Stoffmustern, bei der städt. Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Curverwaltung: Neue Colonnade 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Curdirector: Ferd. Heyl.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, z. Z. an Gärtner Peter Jos. Schneider verpachtete Grundstück im Distrikt „Schiersteinerlach“, mit einem Flächeninhalt von 13 a 62 qm südlich der L-Schwalbacher Bahn und von 5 a 94 qm nördlich der Bahn, soll vom 1. November d. Js. ab, auf die Dauer von 6 Jahren anderweit verpachtet werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedigung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m Breite, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämmige Obstbäume und 11 Stüd Zwergobstbäume etc.

Das Grundstück ist an die städtische Hauptwasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohnhause befinden sich im Erdgeschoße 3 geräumige Wohnzimmer, eine Küche und ein Abort; im Dachgeschoße eine große Kammer und zwei Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre Offerten bis zum **10. September d. Js., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhause dahier auf Zim-

mer Nr. 55 abzugeben, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

308 Der Magistrat. J. B. Körner.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen Feuerwehr werden zu einer Versammlung auf **Montag, den 3. September er., Abends 8 1/2 Uhr**, in die Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, hiermit eingeladen.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

Der Branddirector:
Scheurer.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 1. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Franz-Joseph-Marsch Ed. Strauss.
2. Ouverture zu „Indigo“ Joh. Strauss.
3. L'ingenue, Morceau à la Gavotte Ardit.
4. Spiralen, Walzer Joh. Strauss.
5. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ Wagner.
6. Festouverture Gouvy.
7. Allerseelen, Lied Lassen.
8. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten Schlögel.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Kadetten-Marsch Métra.
2. Ouverture zu „Ondra“ Flotow.
3. Albulblatt Wagner.
4. Wein, Wein und Gesang, Walzer Strauss.
5. Ouverture über das Thüringische Volkslied Lassen.
6. Quadrille aus „Der erste Glücktag“ Auber-Strauss.
7. II. Ungarische Rhapsodie Liszt.
8. Im Sturmschritt, Schnellpolka Joh. Strauss.

WIESBADEN.

Grosses internationales Herbst-Wettfahren für Herrenfahrer

am Sonntag, den 2. September 1894, auf der Wettfahrbahn der Curdirection.

(Leitung: Gauverband 9 Frankfurt a. M.)

Bahnlänge 333 1/2 Meter. Amtlich gemessen.

8 Rennen, davon 6 offen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes, ferner für Herrenfahrer, welche keinem anderen deutschen Verbands angehören und für ausländische Herrenfahrer.

FEST-PROGRAMM.

11 1/2 Uhr: Früh-Concert im Curgarten; 1 1/2 Uhr: Corso vom Curhausplatze durch die Paulinengasse, Friedrichstrasse, Schwalbacher-Strasse, Rheinstrasse und Wilhelmstrasse, um den Curhausplatz, durch die Wilhelmstrasse und Sonnenbergerstrasse zum Radfahr-Platze in der neuen Anlage. — 3 Uhr: Beginn der Wettfahrten, danach Preisvertheilung; Abends 8 Uhr: Doppel-Concert, (Patriotisches Programm), Illumination, bengalische Beleuchtung und Bombardement im Curgarten.

Ausführliche Programme des internationalen Wettfahrens sind auf dem Wettfahrplatze zu haben.

Die Lawn-Tennis- und Croquet-Spielplätze bleiben der nötigen Vorbereitungen halber, am Sonntag den ganzen Tag geschlossen.

Eintrittspreise:

1. Platz 2 Mark 50 Pfg.; 2. Platz (nummerirt): 2 Mark; 3. Platz 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses und am 2. September Nachmittags ab 1 Uhr an den Eingängen zum Rennplatz an der Parkstrasse und am neuen Fahrweg an den für die betreffenden Plätze bezeichneten Thoren.

Die Karten sind möglichst sichtbar zu tragen. Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden: F. Heyl, Curdirector.



Montag, den 3. September, Nachmitt. 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musik-Corps.

8 Uhr:

Doppel-Concert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1 1/2, Rheingau 11 1/2, Schwalbach 10 1/2.

Fremden-Verzeichniss

vom 31. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Klinge und Sohn	Düsseldorf
Krüsemann I., Rechtsanw.,	Deutzen, Beamter	Hamburg
und Frau	Zimmermann	Hamburg
Frau Apell	Erfurt	Crefeld
Kohwinkel und Fr. Dortmund	Frl. Schlosser	Düsseldorf
Schidorsky	Annaberg	Berlin
Kessler	Barmen	Dresden
Kolter	Hamburg	Köln
Frau Wwe. Lahr	Iserlohn	Düsseldorf
von Bauer u. Frau Elberfeld	Benninghausen	Crefeld
Frl. Steiner	Sponheim	Crefeld
Bauer	Bingen	Crefeld
Call	England	Crefeld
Hotel Altesaal.	Friedenthal	Köln
Hoorder m. Familie	Scheffer	Köln
Hotel und Badhaus Block.	Höckenerheimer	Mannheim
Katsch und Frau	Darmstadt u. S.	Darmstadt
Friedenthal u. Bedienung	Kreis	Remscheid
Friedenthal-Ziemannsdorf	Leuchtwies	Frankfurt
Dr. Nuth, Arzt	New-York	Ptippich, Prof. u. Frau
Hotel Bristol.		Königsberg
Senn und Frau	Magdeburg	Köln
Hotel Bellevue.		Barmen
Saint-Macary u. Frau	Paris	Erbprinz.
Dr. Sevaan jr. und Frau	Arnheim	Flemming, Hauptmann a.D.
Kanten, Architect, und Frau	Rotterdam	und Frau
Schneider und Fam. St. Louis		Schäffer, Fabrikant
Cölnischer Hof.		Köln
Ludwigs, Baum.	Godesberg	Corzelius,
Kirschbaum, Fabrikbesitzer,		Höbe
u. Familie	Solingen	Ott, Müller
Hotel Dahlheim.		Felsenmühle
Mad. Huytmans nebst Frl.		Röder und Frau
Tochter und 2 S.	Brüssel	Wien
Frau Baurath Hilzinger	Braunschweig	Goldene Krone.
Dietzenmühle.		Schneider, Rent.
Rosenstein	Landshut	München
Europäischer Hof.		Goldenes Kreuz.
Miss Bartels	New-Orleans	Frau Debus u. Frl. Tochter
Miss Harris		Ober-Ingelheim
Badhaus zum Engel.		Lähr, Gerichtsschreiber-
Frau Effing mit 2 Kind.	Köln	Gehülfe
Einhorn.		Waria
Hoborster	Limbürg	Frl. Mühl
Deporade und Frau	Halle	Undenheim
		Beiler, Gerichtsbeamter, Wehen
		Pleisersheim
		Klein
		Goldene Kette.
		Sündermann
		Wüzburg
		Goldener Brunnen.
		Frau Baram
		Lemberg
		Grüner Wald.
		Vermentener u. Fr. Rotterdam
		Eichacker
		New-York
		Bonn

Schultze Fischer Krum, Fabrik-Dir. Korn, Dr. phil. Heidelmeier u. Frau Kuntze, Brennereibesitzer, und Frau Hess Vito Porscher m. Frau Stern	Berlin Stuttgart Dresden Königsberg Breslau Nordhausen Frankfurt Berlin Paris Mannheim	Bolze Baner, Kaufm. Hecker, Student Schwarzort Seibel u. Sohn von Jeromsky u. Fr. Petersburg Burstein u. Fr. Schützenhof. Schirmacher Wiese, Handelsk.-Secr. Pieper	Hannover Bonn Metz Riga Giesse Kiew Dresden Coblenz Hohenlimburg
Hotel zum Hahn. König mit Tochter und Sohn Hohmann u. Tochter Frl. Dürrer Frl. Zimmer Davidsohn, Zahnkünstler	Solingen Solingen London Langen Berlin	Tannus-Hotel. Fr. Wünschner u. Tocht. Weidlich Hopkins Mellich u. Sohn Woodford u. Tocht. Haupt, Prof. Reinhards Schwore u. Frau Ulrich, Kaufm. Bettge	Leipzig Charlottenburg London " " Woolwich Baltimore Breslau Hamburg Berlin "
Hotel Happel. Hanisch und Frau Ingweson, Archt. Scheink und Frau Boysiegel	Saarn Copenhagen Trier Frankfurt	Hotel Tannhäuser. Holzmann u. Fr. A. Christian G. Christian Schwarz m. Fr. u. S. Bettlich mit Fr. u. S.	New-York Bonn " " " " " "
Hotel Minerva. Frau von Waechter mit Kind und Bed. Lorch	Wiesbaden Leipzig	Hotel Vier Jahreszeiten. Mr. u. Mrs. Lewis Frau Karo mit Fam. u. Bed.	New-Jersey Berlin
Nassauer Hof. Conway, Bankier Gingas, Martin u. Frau	Buffalo Stockholm	Dr. Schmitz Stoecker Mr. u. Mrs. Billinton Hotel Victoria. Mr. u. Ms. Gordon Mrs. Ilvain Baron v. Landsberg-Velen und Familie Dobbelmann u. T. Nimwegen von Haenel Kaufmann Graf u. Fam. Nolan Kamm u. Nette	Duisburg Broich Brighton Leicester Chicago Schloss Velen Cöln Pittsburgh Barmen Barmen Rotterdam
Hotel du Nord. Pütz, Rittmeister Müller und Frau Nonnenhof. Weber und Frau Raschow und Frau Schnorrenberg Brüdge und Frau Christiansen u. Fr. Kundsen und Frau Dr. Lugenbühl Speier Goldschmidt Roschmann Lang Frl. Schürmann Rosen und Frau Haarburger Piza Luttenberger, Pfarr. Pfälzer Hof. Fr. Klauer, Lehr. Schäfer, Handelsmann Johnson mit Fr. u. K. Dürdorf, Worley-Eagre Lewis-Eagre Frau Dr. Waldeck Rhein-Hotel. Dr. Erlenmeyer u. Fr. Baron von Holzhausen u. Frau Dresden Dr. Krauspe u. Fam. Bertuch u. Fam. König u. Fam. van Kamm u. Fam. Smith u. Fam. Jonka u. Fam.	Berlin Soldau Köln Hamburg Hamburg Berlin Strassburg Wiesbaden " " Bühl Mannheim Barmen Holland Hamburg Rüthen Pfalz Grenzhaus. Fischhof. Livorno Düsseldorf London Corbach Strassburg Hamburg Breslau Cöln Elberfeld Haag New-York " "	Lemberg Verspohl 2 Frl. Döttinger u. Fr. Hableiz u. Fr. Herkamp u. Fr. Goldberg u. Fr. Denny u. Fr. Wolfen Zwei Böcke. Frl. M. Merkel Frl. C. Merkel Zur Sonne. Rössler, Schauspieler Weidenbach, Feldwebel Böhm Wallrabenstein Hoffmann in Privathäusern. Langgasse 53: von Uebel, Hauptmann a. D., Sonnenbergerstrasse 14 II: Biske u. Frau von Siefert, Hauptm. Wilhelmstrasse 36: Dr. jr. Simon, Rechtsanw., und Frau	Cöln i. W. Reutlingen Bonn M.-Gladbach Siegburg London Barmen München " " " " Leipzig Kiel Erlangen Ems Coblenz

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Feldgerichts werden sämtliche Wiesengründe vom 3. September d. Js. ab, zur Grummet-Abfuhr geöffnet.
Wiesbaden, den 31. August 1894.
Der Oberbürgermeister J. B.: Körner.

Ankündigung aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 31. August 1894.

Geboren: Am 24. August dem Tagelöhner Nicolaus Horn e. S., R. Emil Heinrich. — Am 26. August dem Schlosser-gehilfen Wilhelm Götter e. L., R. Sabette.
Aufgeboten: Der Steinbrudergehilfe Christian Heinrich Jakob Adolf Kunz zu Sonnenberg, mit Caroline Philippine Kopp zu Reckenroth, früher hier. — Der Lehrer Heinrich Schmitt zu Amöneburg, Kreis Rheinhain, mit Beata Josepha Müller zu Boppardhausen, Kreis Gersfeld. — Der Maurergehilfe Ernst Ludwig Karl Martin hier, mit Johanna Margarethe Reusch hier.
Verheiratet: Am 30. August der Kaufmann Ludwig Koch zu Essen, mit Wila Rüdersberg hier.
Gestorben: Am 30. August Maria Margarethe Caroline Wilhelmine, L. des Kellermeisters Jakob Gumblich, alt 15 J. — Am 29. der Tagelöhner Bernhard Holzinger, alt 68 J. 5 M. 28 J. — Am 30. Georgine Caroline Charlotte Johanna Katharine, geb. Römer, Ehefrau des Magaziniers Heinrich Reßler, alt 41 J. 2 J.
Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend die öffentlichen Impfungen.

Die öffentlichen Impfungen — Erstimpfungen — beginnen wieder am 1. September d. Js. und finden jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr, im Rath- hause, Zimmer Nr. 16, — Nachschau 6 Uhr, Impfung 6 1/2 Uhr — statt. Schluß der Impfung am 29. September d. Js.
Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborene Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärzt- lichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krank- heit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftsmäßig entzogen worden sind.
Auf den Inhalt der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. Mai d. Js., wonach Kinder aus inficirten Häusern zu diesen Impfungen nicht erscheinen dürfen, wird besonders hinge- wiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erst- und Wiederimpfung — findet besonders statt.
Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impf-Institut zu Cassel bezogen wird.
Wiesbaden, den 29. August 1894.
Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1894.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Masern, Diphtherie, Scharlach, Flecktyphus, rosenartige Entzündung, Aroup, Keuchhusten geherrscht haben, findet für dieses Jahr und zwar für Erstimpfungen Dienstag, den 26. und Freitag, den 28. September d. Js., für Wiederimpf- ungen Freitag, den 28. September d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Impflokal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, statt.
Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Impflokal vorzustellen.
Wiesbaden, den 29. August 1894.
Königliche Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:
1 Büffet, 1 Vertikow, 1 Klavier, 1 Secretär, 3 Sopha, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Salonschrank, 2 Kommo- den, 1 Console, 1 Tisch mit Decke, 3 Sessel, 1 Regulateur, 4 Bilder, 1 Käfig mit Vogel, 1 40-Thlr.-Loos, 1 St. gestreiftes Futter, 1 Thele mit Marmorplatte, 1 Eiskasten, 1 Mahl- mühle, 1 Hackloz, 1 Schnepfparren
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 31. August 1894. 9899
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimer- straße 11/13 hier: 1 Büffet, 1 zweith. Kleiderschrank, 250 g. und 6 h. Flaschen St. Julien, 363 ganze und 143 halbe Fl. St. Estephe, 24 Kupferberger Gold, 60 g. u. 30 h. Fl. Cognac, 50 g. u. 6 h. Fl. Wermuth, 66 g. Fl. Bonnard öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 31. August 1894. 2563*
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher, in Vertretung des Gerichtsvollz. Schleidt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimer- straße 11/13 hier:
12 Speisetische, 50 Speisestühle, 6 Schreib- tische, 4 Vertikow, 12 Kleiderschränke, 6 Consol- schränke, 6 Waschcommoden, 12 Commoden, 8 compl. Betten, 4 Büffets, 6 Nachttische, 14 Sopha, 4 Sessel, 5 Bilder, 1 Adentheke, 1 Pferd u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 31. August 1894. 9901
Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. September 1894, Nach- mittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:
2 Schreibtische, 2 Waschcommoden, 1 vollst. Bett, 2 Sopha's, 4 Sessel, 2 Teppiche, 2 Spiegel und dergl. mehr
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 31. August 1894. 9900
Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Gasthaus „zur Sonne“,
Marinitusplatz.
Niedel Suppe,
Bratwurst, Schweinepfeffer,
Quellfleisch. 2562*

Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, den 1. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert
der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft
Brod und Reiner.
Entree frei. 9893

Krieger- und Militär-Verein.

Behufs Betheiligung an den Veranstaltungen ge- legentlich der

Sedanfeier,

versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal u. zw.:
Samstag Abend: 7 1/2 Uhr.
Sonntag Vormittag: 1/2 Stunde vor Beginn des Gottesdienstes.

Sonntag Nachmittag: 1 1/2 Uhr.

Da dieses Jahr die Feier auf Sonntag fällt, ist es Pflicht eines jeden Kameraden, sowohl dem Gottesdienst beizuwohnen, als auch an dem Festzug theilzunehmen.

Der Vorstand.
Dunkler Anzug und Hut. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 9898

Uniformirtes Deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden. Sedan-Feier.

Vorabend. Samstag, den 1. Sept., Abends: Betheiligung an der Serenade am Kriegerdenkmal. Zusammenkunft 7 Uhr im Corpslokal. Nach der- selben Rückmarsch zum Römersaale, woselbst der „Wiesbadener Militärverein“ Concert mit Abend- unterhaltung abhält und unser Corps hierzu freund- lichst von dem Verein eingeladen worden ist.

Sauptfeier. Sonntag, Vormittags: Gottes- dienst in den betr. Gotteshäusern. Nachmittags 2 Uhr: Betheiligung an dem Festzuge nach dem Neroberg. Volksfest. Zusammenkunft 1 1/2 Uhr im Corpslokal.

Zu diesen Veranstaltungen ersuchen wir die Mit- glieder um eine sehr zahlreiche Betheiligung. Bei der Vorfeier am Samstag Abend ersuchen wir die Corpsmitglieder, alle in Civilkleidung mit Corpsabzeichen zu erscheinen. 9897

Der Vorstand.

Gumm- Ballen
Lauter, Solen, Kanne, Schube, Cavalet, Spritzen, Strumpfer, Zerstörer, Solen, Spielarten, Trichter, Ruckelholz, Muschelholz, Strumpfbänder, Schwammwägen, echt engl. und franz. lein-Schmuck, 4578 empfahlen
Baumwolle & Cie.
Königliche Hoflieferanten, WIESBADEN
Röde der Lang- u. Schützenhofstrasse.

„Zum Blücher“, Blücherstr. 6
seibengel. süß. Apfel- most. Gartenweirisch.
soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. & 10 H. oder 256 Hefte & 50 Pl. 16000 Seiten Text
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage. 600 Tafeln. 300 Karten
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September 1894.

IX. Jahrgang.

Zahlt baar!

Wiesbaden, 31. August.

Bekannt ist der Ausdruck des wackeren Onkel Bräsig, daß die Armuth in den Städten von der „Povertet“ herkommt. Aber nicht Alle, die an dem naturwüchsigen Drakel des Reuter'schen Gelden sich ergötzen, beherzigen dabei auch, daß derselbe dadurch gerade auf eines der bedenklichsten Uebel hingewiesen hat, nämlich auf das leichtsinnige Hinausleben über die vorhandenen Mittel, auf das Streben nach Genüssen, die das eigene Einkommen nicht gestattet, auf das Haschen nach dem Schein der Wohlhabenheit, und auf das zu diesem Zweck zur Anwendung kommende Kredit- und Borgsystem. Sowohl Käufer, wie Verkäufer, sowohl Handwerker als Kunden kommen durch dasselbe zu Schaden, ja, es gehört in seiner jetzigen übermäßigen Ausdehnung so recht zu den sozialen Krankheiten der Jahrhundertseige.

Während es nach den schweren Kriegen im Anfange dieses Jahrhunderts und bei der durch die allgemeine Noth bedingten einfachen Lebensführung, sowie auch noch vor fünfzig Jahren zu den Ausnahmen gehörte, daß Jemand seine Handwerker nicht sofort oder doch monatlich oder vierteljährlich bezahlte oder beim Kleinhändler auf Borg kaufte, liegt die Sache jetzt ganz anders. Das Kreditnehmen und Kreditgeben hat im gewöhnlichen Leben, besonders in den Städten, eine so unheimliche Ausdehnung gewonnen, daß bereits in verschiedenen Städten „Vereine zur Anbahnung besserer Zahlungssitten“ sich gebildet haben, die es zur Aufgabe sich stellen, zunächst durch monatliches oder vierteljährliches Einsenden ihrer Rechnungen das Publikum an häufigere und pünktlichere Zahlungen zu gewöhnen und so allmählich das jetzt vielleicht noch nicht gleich bei allen zu erreichende System der Baarzahlung anzubahnen. Es mag hier unerörtert bleiben, ob und wo das jetzt so weit ausgebreitete Kredit-System nöthig oder thöulich ist — z. B. beim Welt-handel, beim Güterverkauf, wo dann ja die hypothekarische Eintragung Sicherheit gewährt — usw. Wir wollen uns hier nur mit den Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden beschäftigen, denen die Unsitte des Borgens und des Zahlungs-Schlendrians schon so manchen bitteren Schaden zugefügt hat. Der Handwerker hat nicht allein das Arbeitsgeräth zu bezahlen, sondern auch die Guthaben, die oft recht kostspielig sind, anzuschaffen. Es würde am vortheilhaftesten für ihn sein, wenn er dieselben sogleich bezahlen könnte; aber da der Kunde nicht bezahlt, so kann er es auch nicht. Der Lieferant kann nun wiederum nicht eher

bezahlen, bis er selbst Geld erhalten hat, und so geht es immer weiter. Ähnlich verhält es sich mit dem kaufmännischen Mittelstande. Wenn der Käufer sofort bezahlt, könnte der Kleinhändler auch den Großhändler gleich befriedigen, und manche Gelegenheiten zu günstigen und billigen Anschaffungen nützen, welche er jetzt — weil ohne flüssiges Kapital — vorübergehen lassen muß. Auch der Großhändler ist auf die prompten Zahlungsbedingungen der Käufer angewiesen und leidet selbstverständlich gleichfalls unter den Folgen der langen und ungewissen Zahlungsbedingungen.

Wer aber am meisten unter dem jetzigen leidigen Borgsystem leidet, das ist das Publikum selber. Wenn der Handels- und Gewerbetreibende dadurch Verluste erleidet, so sucht er natürlich den ihm erwachsenden Zinsverlust in der einen oder anderen Weise zu decken, sei es durch die Preisgestaltung oder durch Ersparniß der Arbeitskräfte, die ja regelmäßig bezahlt werden müssen, wodurch die so oft beklagte Unpünktlichkeit der Lieferung entsteht. Auch der Ankauf von minderwerthigem Rohmaterial und die Verwendung von billigem, schlechten Verarbeitungsmaterial gehört zu den Auskunfts Mitteln, durch welche der Zinsverlust gedeckt werden soll. Die jetzt so häufig vorkommende Fälschung der Lebensmittel würde, wie die „R. V. Z.“ in einer längeren Betrachtung sehr richtig ausführt, bei besseren Zahlungsbedingungen nie die Ausdehnung gewonnen haben, welche wir jetzt im Interesse der Gesundheit so sehr beklagen müssen. Als das Handwerk „einen goldenen Boden“ hatte, ist jedenfalls viel pünktlicher als jetzt gezahlt worden.

Wenn da Wandel geschafft werden soll, so muß bei dem Käufer oder Auftraggeber der Anfang gemacht werden, wie derselbe ja auch den ersten Schaden bei zu ausgedehntem, leichtsinnigem Vorgehen hat. Wer seine Einkäufe gleich baar, oder doch in kurzen, regelmäßigen Fristen bezahlt und das gleiche auch dem Handwerker gegenüber festhält, wird nicht so leicht Veranlassung haben, über seinen Stand hinaus zu leben oder über die Kosten seiner Lebensführung im Unklaren zu sein. Er wird weder seine Handwerker noch seine sonstigen Lieferanten auf Zahlung warten lassen, um auf diese Weise das Geld zu irgend welchen Anschaffungen, kostspieligen Vergnügungen, etwa beispielsweise zu einer vielleicht gar nicht einmal so notwendigen Erholungsreise, zu ersparen. Wer aber im Ganzen ein regelmäßiger Zahler ist, der findet auch leichter Credit, wenn er einmal durch Krankheit, Todesfälle oder sonstiges Ungemach am pünktlichen Zahlen verhindert sein sollte.

Und wer das ganze Jahr hindurch zu bestimmten Zeiten zahlt, für den hat auch das Gespenst der Neujahrs-Rechnungen, welches nur zu oft schon zuvor seinen Schatten auf die Weihnachtszeit fallen läßt und so manche Sorge, ja so manchen Unfrieden in Familien verbreitet, keinen Schrecken. Man ist, mit geringen Ausnahmen, am Neujahrstage nicht reicher als an den Quartaltagen; da hat dann die Fülle von Jahres-Rechnungen oder gar von solchen, die den Posten: „laut Rechnung“ aufzählen, wirklich auch etwas Unheimliches an sich.

Freilich müssen auch die Verkäufer und der Handwerker mitwirken, denen es nur zu oft lästig ist, häufig kleinere Rechnungen zu schreiben und die es bequemer finden, nur einmal im Jahre sich mit ihren Büchern zu bemühen und das Geld in großen Summen einzukassiren. Die „Vereine zur Anbahnung besserer Zahlungssitten“ haben sich ganz besonders das pünktliche Einsenden der Rechnungen zur Aufgabe gemacht, und damit, wie noch kürzlich auf dem Detaillisten-Tage in Münster, wo schon seit einiger Zeit ein solcher Verein besteht, mitgetheilt wurde, bereits gute Erfolge erzielt. Ein solches Verfahren würde auch den Vorzug haben, daß dann nicht mehr die durch saumselige oder bankrotte Zahler veranlaßten Zins- und anderweitigen Verluste auf die Preise geschlagen würden, wie es so oft geschieht und wodurch die pünktlichen Zahler in Mitleiden-schaft kommen. Und so würde eigentlich Allen durch bessere Zahlungssitten geholfen sein. Der Einzelne wird sich dann freilich hier und da mancherlei versagen müssen, was er sich und den Seinigen jetzt leichtsinnig gewährt, weil es ja „mit dem Bezahlen Zeit hat“. Man wird sich dann wieder, wie in der guten alten Zeit, nach der Decke strecken, anstatt, um das sprichwörtliche Bild beizubehalten — eine bessere und bequemere zu borgen. Die billigen Genüsse, die Freuden und Erholungen in der Familie werden im Werthe steigen, weil die theueren, bei kluger Eintheilung der vorhandenen Mittel, unerreichbar sind. Dann wird, um schließlich zu dem Wahrspruche des klugen Bräsig zurückzukehren, die „Povertet“, das Hinausleben über die Mittel aufhören, und weder Käufer noch Verkäufer, weder Kunde noch Handwerker verarmen, „um der Povertet willen.“

Politische Uebersicht.

Der Sonntags-Schul-Unterricht.

Am bevorstehenden 1. October läuft die Frist ab, bis zu welcher den nicht obligatorischen gewerblichen Fortbild-

Ein guter Freund.

Von Paul Mira.

(Original-Feuilletton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

„Ich sage Dir, ich habe bereits alle Lust am Schreiben verloren, denn es gibt nichts Neues mehr unter der alten Sonne.“

„Ja, ja . . . da hast Du Recht, die besten Sachen haben Dir die hochhaften Classifier vorgezogen.“

„Weißt Du, jeder Stoff, der Einem einfällt, kommt bereits in dem Kopfe eines Anderen. Man traut sich fast nicht mehr nachzudenken; alles Gescheitete und Dumme ist schon früher gedacht worden. Das darfst Du mir, einem so oft verlegten Autor glauben!“

„Gewiß . . . recht gerne . . . doch Du sollst sehen, ich rette Dich aus dieser Verlegenheit; mit meiner Hilfe werden Dir die Stoffe meterweise in's Haus strömen: Stoffe mit carrirter Handlung und psychologischen Dessins.“

„Für meinen ehrlichen Jammer hast Du solch' spitze Worte . . . Paul, das ist nicht schön von Dir!“

„Im vollsten Ernst, Du wirst von Morgen an einen Stoffüberfluß haben und die vielbändigsten Romane, die abendfüllendsten Stücke, die seelenvollsten Gedichte schreiben können.“

„Ich bitte Dich, drücke Dich weniger superlativisch aus, dafür aber ein wenig klarer . . .“

„Oh nein — Du sollst Dich überzeugen . . . Was, acht Uhr? Kleiner zahlen . . . Schon gut, lassen Sie . . . Also Servus, auf Wiedersehen!“

Und der freundschaftliche Retter huschte zur Kaffeeküche hinaus.

Der arme Autor Friedrich Willmann hatte in jener

Nacht einen bösen Traum. Die buntesten Gestalt aus allen möglichen Dichtungen flatterten an ihm vorüber und trieben lustige Allotria. Ein Rola'scher Romanheld z. B. verliebte sich in eine Marliott'sche Person von blonderster Sentimentalität — Gustav Freitag's prächtiger „Hint“ pumpt mit Psychologie eine arme deutsche Novellengouvernante an und die Windsbraut, welche bereits verlobt war, ließ die Parthie zurückgehen.

Raum war Willmann aufgestanden und hatte sich an den Schreibtisch gesetzt, als nach einem schüchternen Klopfen ein alter Herr in einem fadenscheinigen, grauen Rock in's Zimmer trat. Er legte den Rock wie selbstverständlich ab, setzte sich auf einen der bequemeren Sessel und begann ohne viel Einleitungen — zu erzählen, eine lange lange Geschichte, mit unzähligen Beirathen, vier Ermordungen in vier Variationen, einigen Scheintoden und einem ver-söhnenden Ende. Als er mit seiner Erzählung fertig war, wuschte er sich den Schweiß von der Stirne und bemerkte, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß es „dem Herrn“ an originellen Sujets fehle, wobei ihm sofort der Gedanke gekommen sei, eine „Geschäftsverbindung“ zwischen ihnen anzuknüpfen. Denn er habe persönliche Erlebnisse für eine ganze Literaturperiode und was er an effektivem Leid erfahren, reiche für eine Leihbibliothek aus.

„Meine Erfahrungen machen ein Duzend Romane und ebenso viele Theaterstücke; ich kann wahre Geschichten nur so aus dem Kermel schütteln. Da muß ich Ihnen erzählen, was mir vor zwanzig Jahren in Calcutta passiert ist . . .“ Und er erzählte rastlos in tönenden Phrasen. Diesmal gab er die „Jungfrau von Orleans“ zum Besten, ganz selbstsam verqu coast mit der „Cameliendame“ und mit etwas fremdbildlichem Colorit überlassen. Willmann dankte ihm gerührt für die lebenswürdige Anregung, die er selbst-verständlich bewilligen werde, wie wohl ihm Manches nicht

ganz neu erscheine. „Das ist unmöglich — versetzte der alte Herr, gekränkt in seiner Ehre als Stofflieferant — das hab' ich Alles selbst erlebt.“ „Um so besser — entgegenete der arme Autor — ich danke Ihnen nochmals, die Literatur muß von Ihnen Notiz nehmen, nachdem Sie mich angeregt haben. Ich garantiere Ihnen ein Monument, suchen Sie sich nur gleich ein recht hübsches Plätzchen.“ Der alte Herr sah nach dem Tone, in welchem diese Worte gesprochen waren, daß er die „Anspielung“ verstehen müsse und entfernte sich, natürlich nicht ohne vorher dem Schriftsteller in's Ohr geflüstert zu haben: „Die Stoffe, welche ich Ihnen erzählt, überlasse ich Ihnen zu beliebiger Verwendung, ich verzichte auf jedes Recht zu Ihren Gunsten — machen Sie so, als ob Sie sie erlebt hätten; dürfte ich Sie demnach um eine kleine Abfindungsumme bitten“. Was konnte Willmann thun, er drückte dem seltsamen Manne eine kleine Abfindungsumme in die Hand.

Einige Minuten später brachte ihm die Post eine Menge Briefe, darunter auch solche, deren Schreiber sich in momentaner Geldverlegenheit befinden mußten, denn sie unterließen die Frankirung. Willmann zahlte unter entsprechenden Gefühlen — die nicht einmal literarisch ver-wendbar waren — das Strapporto und sein Hauptgebanke war dabei die Austreibung neuer capitalsträftiger Gläubiger. Er öffnete die Briefe nach der Reihe und ärgerte sich bei jedem einzelnen ziemlich gleichmäßig. Der Papierkorb empfing heute reiche Beute.

Ein dickes Paket rief seine besondere Aufmerksamkeit hervor, es war ein erschreckend umfangreiches Manuscript, so unleserlich, wie nur möglich geschrieben . . . Er wand sich durch etliche Seiten und sah gleich, daß es der „Stoff“ zu einem modernen Roman-Epiklos d. h. die Rola sein sollte, den ihm der Einsender, unter entsprechender constanter Be-theiligung „wie es in solchen Fällen üblich“ abtrete, Rola

ungsschulen Ausnahmen von der Vorschrift gestattet waren, wonach der Sonntagsunterricht nur dann zulässig ist, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Confession zu besuchen. Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt in Bezug darauf:

Ein in der vorigen Reichstagsession infolge einer national-liberalen Interpellation vorgelegter Gesetzentwurf des Bundesraths, welcher das Provisorium um drei Jahre verlängern wollte, wurde bekanntlich gegen die Stimmen der National-liberalen und Freisinnigen durch Conservative, Reichspartei (mit einigen Ausnahmen), Centrum und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Mehrheit ließ sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß der Fortbildungsunterricht überhaupt vom Sonntag hinweg in die Woche verlegt werden müsse, was aus praktischen Gründen nicht oder nur unter erheblicher Einschränkung der Wirkung dieses Unterrichts geschehen kann. Der gewerbliche Fortbildungsunterricht ist damit in einer Zeit, wo das Handwerk sich nur noch durch gründliche technische Ausbildung gegen die Aufsaugung durch den Großbetrieb mühsam aufrecht erhalten kann, aus engster kirchlicher Interessen mit einem schweren Schlag bedroht. In einzelnen Ländern und Städten ist durch Entgegenkommen einschüßlicher und wohlwollender Kirchenbehörden bereits früher eine befriedigende Lösung zustande gekommen; im größten Theil Preußens haben die Kirchenbehörden jede Verständigung abgelehnt und das Handwerk wird jetzt die hochkirchliche Handwerkerfeindschaft empfinden, welche dem Gewerbe die Erziehung zu tüchtigen und leistungsfähigen Menschen im einseitigsten kirchlichen Interesse erschwert.

Die Nothlage der Handlungsgehilfen

hat bekanntlich zu einer von der Reichsregierung veranfaßten amtlichen Erhebung Veranlassung gegeben. Als Beweis dafür, daß thatsächlich eine Nothlage unter den im Handel beschäftigten Hilfskräften vorhanden ist, dürfen die gesetzlichen Maßregeln (Sonntagsruhe, obligatorische Fortbildungsschulen, Kranken- und Invaliditätskassen u.) bezeichnet werden, die zur Vinderung des Nothstandes bisher ergriffen wurden. Diese Maßregeln können indeß so lange keine dauernde Heilung bringen, als sie das Uebel nur oberflächlich treffen. Der Hauptgrund für das Umsichgreifen der Nothlage liegt in der Thatfache, daß die Gehilfenstellen übermäßig mit dienendem Personal vollgepropt sind und fortgesetzt ungezügelter Zuwachs erfahren, während der Abfluß durch das Austrücken von Gehilfen zum Prinzipal außerordentlich langsam und spärlich ist, zumal ein großer Theil der selbstständigen Kaufleute in seinen eigenen Söhnen den natürlichen Nachwuchs findet. Nach der Berufszählung vom Jahre 1882 hat seit dem Jahre 1876 eine Vermehrung der im Handel beschäftigten Leute um 176 934 Köpfe stattgefunden, an welcher Vermehrung die Geschäftsleiter mit nur 15 652 Köpfen oder mit 3,06 pCt., dahingegen das Hilfspersonal mit 161 282 Köpfen oder mit 70,1 pCt. theilhaftig sind.

Die sozialpolitische Tragweite dieses Mißverhältnisses liegt auf der Hand. Sie besteht in einer wachsenden Unzufriedenheit der theilhaftigen Kreise mit den bestehenden Verhältnissen, in einem mangelnden Interesse für den Staatsverband, innerhalb dessen ein bestimmtes Maß von Lebensglück nicht erreicht werden könne, und in einem schließlich Abzweigen zur Sozialdemokratie seitens der widerstandsunfähigeren Elemente.

Um nun diesem Mißstand gründlich abzuwehren, hatte sich der Straßburger Handelslehrer Beipel neuerdings in einer Eingabe an den Direktor der Reichsbank, Wirklicher Geh. Rath. Dr. Koch gewendet, in welcher empfohlen

wird, die Unterbrechung, die im Kaufmannsstande beim Austrücken vom Gehilfen zum Prinzipal eintritt, durch die Reichsbank auf ein Minimum zu beschränken. Das Eingreifen der Reichsbank wäre so zu denken, daß diese jungen Kaufleuten, welche sich durch persönliche Tüchtigkeit (Zeugnisse) und moralische Würdigkeit (Reumund) auszeichnen bis zu einem bestimmten Betrage unter mäßiger Verzinsung einen Blanco-Credit in Ansehung und nach Maßgabe ihres ungedeckten Notenumlaufs zwecks Etablierung in einer bestimmten Berufsart und Erlangung der commerciellen Selbständigkeit einräume. Die Aufsicht über die moralischen Qualitäten und die damit zusammenhängende geschäftliche Wirksamkeit wäre durch Reichsbankstellen auszuüben.

Auf diese Eingabe hat jetzt Herr Dr. Koch den folgenden Bescheid ergehen lassen:

Die Erörterungen über die Lage der Handlungsgehilfen und die Vorschläge von Mitteln zur Verbesserung derselben, welche in Euer Wohlgebornen gefälliger Zuschrift vom 6. d. M. und deren Anlagen enthalten sind, habe ich mit Interesse gelesen. Was indessen die Maßregeln anbelangt, durch welche strebsamen, aber nicht mit ausreichenden Mitteln ausgestatteten jungen Kaufleuten die Crediterlangung zum Zweck der Begründung selbstständiger Geschäfte erleichtert werden soll, so kann ich Ihnen nur darin beitreten, daß einer Mitwirkung der Reichsbank in dem angebotenen Sinne die Bestimmungen im § 13 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 entgegenstehen. Von einem Versuche, dieses Hinderniß im Wege einer Abänderung des Bankgesetzes zu beseitigen, würde ich, von anderen erheblichen Bedenken abgesehen, schon deshalb keinen Erfolg erwarten können, weil eine dahingehende Anregung zweifellos ähnliche Wünsche zahlreicher anderer Berufsstände hervorrufen und damit an die Reichsbank Ansprüche auf Creditgewährung herangetragen lassen würde, deren Befriedigung mit den Aufgaben der letzteren als Central-Notenbank und insbesondere mit der gebotenen Rücksicht auf die Flüssigkeit ihrer Anlage völlig unvereinbar wäre. Ich bin daher zu meinem Bedauern außer Stande, Euer Wohlgebornen eine Unterstützung der von Ihnen gemachten Vorschläge meinerseits in Aussicht zu stellen.

Dr. Koch,
Wirklicher Geheim Rath.

Deutschland.

* Berlin, 30. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Zu der gestrigen größeren Frühstückstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais hatten die Generale, Regiments- und Kommandeure und etatsmäßigen Stabschefs der 5. Division Einladungen erhalten. Zur Abendtafel war der Kaiserliche Votschafter am Königl. italienischen Hofe, v. Bülow, mit einer Einladung beehrt worden. Heute früh unternahmen die Kaiserlichen Majestäten wiederum einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Kriegsministers, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General der Infanterie, Generaladjutant von Hahnke. — S. K. H. der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland ist in Begleitung seines Adjutanten General Tolstoi gestern Abend um 7 Uhr aus St. Petersburg hier angekommen und in der Kaiserlich russischen Votschaft abgestiegen. Sein Adjutant hat im Hotel Bristol Wohnung genommen.

— (Ein Verein preussischer Volksschullehrerinnen) ist der Gründung nahe. Ein zahlreich verbreiteter Aufruf hat lebhaftes Entgegenkommen gefunden. Der Verein soll eine Organisation zur Vertretung der amtlichen Interessen der Volksschullehrerinnen werden.

Willmann verschob die Ausarbeitung der lyrischen Idee auf spätere Zeiten! Koch oft genug wurde er im Laufe des Tages vom Briefträger molestirt mit den absonderlichsten Erzeugnissen menschlicher Phantasie. Ein ihm bekanntes Mädchen hat ihn, eine Novelle zu verfassen, in der er alle ihre Reize und Vorzüge in das hellste Licht rücken und sie als Goldfisch feinsten Prägung hinstellen möge, dann werde sie sicherlich eine passende Partie finden und auch die Novelle würde ihren Eltern große Befreunden bereiten.

Ferner ersuchte ihn ein in fallirten Kreisen bekannter Geschäftsmann, seinen Concurrenten in einem sozialen Arbeiterklub zu verarheiten: derselbe zahle miserable Löhne und habe sich durch einige Concurrenz bereits ein Vermögen erworben. Der selbstlose Mann legte auch ein interessantes Scenarium bei, in welchem das Zimmer des zu verarbeitenden Fabrikanten sehr getreu gezeichnet war und dessen Geschäftsnisse mit erschütternder Realistik entküllt wurden.

Ein „Diener aus den besseren Ständen“ überlieferte den ersten Band eines „Cavalier-Romanes“, in dem es von Angriffen der Aristokratie und orthographischen Fehlern wimmelte.

Und das alles mußte der arme stofflose Autor lesen. Und er wußte gut, wem er diese anmuthigen Correspondenzen zu verdanken hatte. Schon am nächsten Tage setzte er sich hin und schrieb seinem literarischen Retter, daß er nun mit funkelneuen Sujets für eine Ewigkeit und noch länger versorgt sei, derselbe möge jetzt ein wenig seine Bemühungen einstellen, denn er könne so rasch das vorhandene Material nicht aufarbeiten.

Nachdem er diesen Brief geschrieben, begann er über einen Fenilketonstoff zu grübeln und er ärgerte sich, daß ihm — gar nichts Neues einfallen wolle. . .

— (Zu dem Allgemeinen Delegirten Tag der nationalliberalen Partei), der am 30. September in Frankfurt a. M. stattfindet, sind jetzt die Einladungen ergangen. Das Programm lautet:

Samstag, 29. September, Abends 8 Uhr, Begrüßungsfeier im Palmengarten, Sonntag, 30. Sept., Vormittags 11 Uhr Delegirtenversammlung im Saalbau, Abends 8 Uhr, Commers im Zoologischen Garten. Am Montag, 1. Okt., findet im Sonderzug ein gemeinsamer Ausflug nach Heidelberg statt. Die Verhandlungen der Delegirten-Versammlung im Saalbau sind vertraulich. Die Berichterstattung darüber erfolgt nur durch das Bureau der Versammlung selbst. Die Heidelberger Parteigenossen haben, wie wir hören, bereits ihre Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang der Festgäste getroffen. Es wird u. a. durch freiwillige Beiträge das vielbewunderte Schauspiel der bayrischen Schloßbeleuchtung veranstaltet werden.

— (Die Zustände in unseren Kolonien.) Von einem entschiedenen Anhänger unserer Kolonialpolitik, der mehr als 5 Jahre lang in Südafrika an der Natal-Eisenbahn thätig war, werden der „Voss. Ztg.“ einige Tagebuchblätter zur Verfügung gestellt. „Es liegt mir fern“, so schreibt er, „durch müßige, gefälschte Berichte unseren Kolonien zu schaden. Ich halte es aber für Pflicht, Mißstände aufzudecken, die nicht nur das Ansehen unserer Kolonien im Auslande, sondern auch die dort theilhaftigen Kapitalisten schädigen. Es ist bedauerlich, daß wir noch zu wenig Beamte haben, die wirklich die geeigneten Leute für den Kolonialdienst sind. Viele der dort thätigen Beamten mögen in Deutschland, wo sie unter ständiger Kontrolle stehen, die tüchtigsten Leute gewesen sein. Kommen sie aber nach Afrika, wo sie der früheren Kontrolle ledig sind, dann sind sie wie umgewandelt. Sie spielen jetzt die erste Rolle und bekommen dann einen Dinkel, der sich schon oft verhängnißvoll gezeigt hat.“ In dem betr. Tagebuchblatt heißt es u. A.:

„... Ueber die Zustände in Tanga war ich wenig erbaut. Wie ich hörte, war der kommandirende Offizier nach einem anderen Plaze versetzt und provisorisch ein Unteroffizier mit dem Kommando betraut. Diesen Herrn traf ich um 1 Uhr Nachmittags bereits stark angetrunken in einer Kneipe. Er und ein anderer Beamter belustigten sich damit, sich gegenseitig die Tropenkelme einzuschlagen. Weiter gehend, sah ich fünf Gefangene, die durch Halsringe und daran befindliche Ketten an einander gefesselt waren. Der sie beaufsichtigende schwarze Polizist schien wenig Interesse daran zu haben, sie zur Arbeit anzuhalten. Er ließ es ruhig geschehen, wie sie unter der Veranda einer Hütte mit einem Mädchen schälerten und lachten. Gleich darauf kam ich zu dem Gefängniß. Vor diesem stand ein Schilderhaus. In diesem sah ich links in der Ecke ein Gewehr, rechts ein Seitengewehr mit Koppel und in der Mitte einen Sessel. Es sah recht gemüthlich aus. Wen ich aber nicht erblickte, war der schwarze Koffer. Ich rief schließlich, und richtig, da kam er mit aufgeladestem Bajonettsack angehängt. Er erzählte mit aller Seelenruhe, er habe in dem einen Hause Kaffee getrunken. Ich hatte viel von dem Bau der Eisenbahn gehört, die Tanga mit den weiter im Innern liegenden Plantagen verbinden soll, und hoffte, daß die bisher empfangenen schlechten Eindrücke sich beim Anblick der Bahn schnell verwischen würden, doch leider fand ich ein Pfuschwerk vor, wie es elender nicht gemacht werden konnte. Der Schaden, der unserer Kolonie durch diesen verunglückten Bahnbau zugefügt wird, ist sehr bedeutend, denn wie soll ein Kapitalist, der diese Wirtschaft sieht, sich bereit finden, in Kolonialunternehmungen Geld zu stecken? Es wäre sehr wünschenswerth, wenn der Bahnbau energisch betrieben würde, da das Hinterland von Tanga zu den besten Hoffnungen berechtigt. Tanga könnte in kurzer Zeit der erste Hafen von Deutsch-Ostafrika werden. In wenigen Jahren werden die Plantagenversuche den Beweis liefern können, wie produktionsfähig das Land ist, und dann werden sich hoffentlich auch Kapitalisten finden, die an der Weiterentwicklung unserer Kolonie arbeiten.“

Köln, 30. Aug. (Der Katholikentag) ist heute geschlossen worden. Am acht Uhr begann die letzte geschlossene Sitzung, in der die 10 sozialpolitischen Thesen, auf die man sich vorläufig geeinigt hat, angenommen wurden. Um 11 Uhr begann die letzte öffentliche Versammlung. Bogeno, Fabrikbesitzer aus Haaren bei Aachen, sprach über Arbeitslosigkeit und forderte obligatorische Versicherung dagegen. Er vertheidigte zugleich die Ringe als Mittel zur Regelung der Produktion und forderte eine internationale Konferenz zur Regelung der Arbeitszeit. Lieber, stürmisch empfangen, hielt eine pathetische Rede über die Ideale der Katholiken und forderte auch das Schiedsrichtertum des Papstes in internationalen Zwistigkeiten. Orterer faßte die Thätigkeit der Versammlung zusammen, betonte die Einigkeit der Katholiken und gedachte auch der Angriffe der Gegner. Schließlich erteilte Cardinal Krementz nach einer Ansprache den Segen.

Ausland.

Frankreich. Infolge des neuen Anarchisten-gesetzes haben bisher 300 Anarchisten Paris verlassen und sich nach Brüssel und London begeben. Wie aus Barcelona verlautet, hat der Anarchist Salvador nach dem Priester verlangt, um zu beichten. Er hat nunmehr die anarchistischen Lehren abgestoßen und erklärt, daß er von der Wahrheit des Katholizismus durch die Lectüre philosophischer Werke überzeugt worden sei. Weiter wird zu der Anarchistenfrage berichtet, daß man auch in den Vereinigten Staaten, trotzdem dort ein Anarchistengesetz nicht zur Annahme gelangte, mit rigoroser Schärfe gegen alles vorgeht, was auch nur einen Beigeschmack von Anarchismus trägt. In Philadelphia weigerte sich kürzlich der Bundes-Districtsrichter, einem Sozialisten den amerikanischen Bürgerbrief zu verleihen. Es half dem Antragsteller nichts, zu erklären, daß er eine Umgestaltung der bestehenden sozialen Verhältnisse auf friedlichem Wege anstrebe, und daß er nur eine Staatswirtschaft, anstatt der

habe wohl etwas Ähnliches geschrieben aber in — französischer Sprache.

Ebenso viel Freude, wie die naive Einsendung dieses Mannes bereiteten ihm die Briefe. In dem einen theilte ihm ein Client seines Freundes, der Advokat ist, mit, er solle aus seinem langjährigen Prozesse, den er in vier Instanzen verloren, etwas Dramatisches machen: das würde seinen Gegner riesig ärgern und sicher einen vollen Erfolg erzielen. Von den Tantiemen verlange er bloß die Bezahlung der Expensenrechnung, welche der dramatische Prozeß hervorgerufen.

Ein anderer Brief enthielt hundert Scherze aus der Kinderstube, die ihm ein philanthropischer Papa zur Verfügung stellte, die Sachen seien noch nirgends erschienen, da sie erst — gestern dem Munde seines Allerjüngsten entfloßen, dessen Porträt zur allfälligen Benützung mitfolgte. Die Scherze, welche gut waren, entbehrten des Reizes der Neuheit, der kleine liebe Junge schien die Rubrik „Kinder-mund“ der Wipplätter gewissenhaft zu verfolgen, und die schlechten Spässe stammten sicherlich vom bösen Papa und wurden dem unschuldigen Knaben bloß angedichtet.

Ein dritter Brief lautete:

„Geehrter Herr! Gestern Abend befand ich mich in einer eigenthümlichen Stimmung . . . als Dichter werden Sie mich schon verstehen . . . es war so eine gewisse Ahnung, mit einem Wort ein ungewisses Gefühl, das Sie wohl am besten schildern können in einem kleinen lyrischen Gedicht. Bitte aber Niemandem zu erzählen, daß die Idee von mir ausgeht. Ich bin in einem Geschäfte angestellt, das würde mich da compromittiren. Ich hoffe, daß Sie sich aus meinem Gedichte ein hübsches Honorar heraus-schlagen und zeichne, zu ähnlichen Ideen stets bereit, als Ihr ergebener

X.

planlosen privaten wolle. Der Richter blieb bei seiner Weigerung. — Die Pariser Polizei fahndet auf das Eigentliche nach den Urhebern der an den Präsidenten Casimir-Perier fast täglich einlaufenden Drohbrieft. — Dem Minister der Kolonien ist bisher keine Bestätigung davon zugegangen, daß zwei Kompagnien französischer Kolonialtruppen bei Timbuctu vernichtet worden seien. Die Mittheilung wird aus diesem Grunde für falsch gehalten.

Frankreich. In dem Ministerrath unter Vorsitz des Präsidenten Casimir-Perier wurde beschlossen, die Generalräthe von Bouches du Rhône und vom Departement wegen ihrer Proteste gegen das Anarchistengesetz zu mahnen. Der nächste Ministerrath findet am 16. September in Pont sur Seine statt.

Niederlande. Ein vom Ministerium der Colonien veröffentlichte Listen enthält die Namen der auf Bombol gefallenen und verwundeten Offiziere. Nach dieser Liste sind 9 Offiziere todt, 10 Offiziere schwer und 5 Offiziere leicht verwundet; 5 Offiziere werden vermisst. Die Anzahl der gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften ist noch nicht veröffentlicht. Das Ministerium hat telegraphisch um Angabe der Namen derselben ersucht, um sie den Familien, welche das Ministerium belagern, um Nachricht zu erhalten, zur Kenntniß bringen zu können. Im ganzen Lande herrscht Niedergeschlagenheit. Die Gelegenheit des Geburtstages der Königin Wilhelmine für den 31. d. M. geplanten Hoffestlichkeiten werden nicht stattfinden. Die Minister, sowie die Militär- und Colonialbehörden sind im Haag zusammengetreten, um über die Lage und die zu treffenden Maßregeln zu berathen.

England. Die ausständigen schottischen Bergleute beschloßen in einer in Glasgow abgehaltenen Versammlung mit 25,417 gegen 20,942 Stimmen, die Arbeit bei einer täglichen Reduktion von sechs Pence wieder aufzunehmen. Man erwartet sicher, daß die Eigentümer zustimmen werden.

Locales.

Wiesbaden, 31. August.

*** Curhaus-Gartensfest.** In Folge des eingetretenen schönen Wetters veranstaltete die Curbirection am nächsten Montag, den 3. September, ein Nachmittag 4 Uhr beginnendes großes Gartensfest mit besonders reichhaltigem Feuerwerkprogramm.

*** Radfahr-Sport.** Die Ausbreitung des reich ausgekatteten großen internationalen Herbst-Wettfahrens für Herrenfahrer, welches die Curbirection am nächsten Sonntag den 2. September auf ihrer Wettfahrbahn in der neuen Anlage veranstaltet, hat nicht verschleht eine große Anziehungskraft in der Radfahr-Sportwelt auszuüben. An 160 Rennungen sind ergangen, so daß das Rennen noch etwas stärker besetzt ist, wie das Frühjahr-Wettrennen am 3. Juni. Unter den angemeldeten Rennfahrern befindet sich eine größere Zahl erster Fahrer, so Carl Kimmel, der Meisterfahrer für Sachsen, Ferd. Becker, der Meisterfahrer der Rheinlande, Max Gehrig, Ferd. Schrott, Georg Haun, Georg Göb, Hans Schildberger-München, J. Böb-Wiesbaden u. s. f. Besonders gut sind auch die Hochrad-Fahrer besetzt, für welche von bekannten ersten Fahrern u. a. Reitzjean-Wiesbaden, Schüllermann-Bamberg, Lautermann-Darmstadt, Fritz Schwemmer-Nürnberg, Hartung-Leipzig, Liebrecht-Offenbach genannt haben. Ein glänzender, hochinteressanter Verlauf der einzelnen Rennen ist daher schon im Voraus gesichert. Da über die genaue Aufstellung des Programms fast eine ganze Woche vergeht, so kann dasselbe erst bis Samstag Abend fertiggestellt werden. Für den dem Rennen nach Beendigung des 11½ Uhr im Curgarten stattfindenden Frühkonzertes mit Frühkochen vorübergehenden Corso sind gleichfalls zahlreiche Anmeldungen ergangen. Die Curbirection wird den Vereinen, welche sich mit Standardtheilnahme, je eine Bannerrschleife stiften. Der Corso beginnt 1½ Uhr auf dem Cursaalplatz und bewegt sich — zuerst voran — durch die Paulinen-, Friedrich-, Schwalbacher-, Rhein- und Wilhelmstraße über den Cursaalplatz durch die obere Wilhelmstraße und die Sonnenbergerstraße nach dem Radfahrplatz, woselbst um 3 Uhr die Rennen beginnen, welchen die Preisvertheilung auf dem Sattelplatze sofort folgen wird. Daran schließt sich das Doppel-Concert (— in Anbetracht des Gedankens mit patriotischem Programm —) nebst Illumination, bengalischer Beleuchtung und Bombardement im Curgarten, wodurch dem Festtage, welcher jedenfalls zahlreiche Besucher nach Wiesbaden ziehen wird, ein glänzender Abschluß gegeben ist. — Der hiesige Radfahr-Verein, welcher am Abend vorher sein regelmäßiges Stiftungsfest und Begrüßung des hundertsten Altjubiläums auf dem Neroberge feierte, veranstaltet nach Beendigung des Frühkonzertes ein gemeinschaftliches Essen im festlich geschmückten Biergarten des Curbauers, woselbst auch Abends gemüthliches Zusammensein mit Damen stattfindet.

*** Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Gemäß § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte bezeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht worden ist. Mit Ablauf des Jahres 1894 werden demzufolge alle Quittungskarten ungültig, welche im Jahre 1891 ausgestellt und bis Ende 1894 nicht umgetauscht worden sind. Die im Jahre 1890 ausgetauschten Quittungskarten würden hiernach also bereits ungültig sein. In dessen haben die Versicherungsanstalten mit Rücksicht darauf, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erst am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, auch den Karten aus 1890 eine Anerkennung bis zum Schlusse des laufenden Jahres zugesichert. Demnach sind also sämtliche in 1890 und 1891 ausgetauschten, mit Beitragsmarken besetzte Quittungskarten von denjenigen Personen, welche solche noch besitzen, bei der Quittungskartenausgabe des Wohnortes schleunigst einzureichen, da sonst alle diese Karten vom 1. Januar 1895 ab ungültig werden.

*** Personalnachrichten.** Das Regierungs-Amtsblatt meldet: Der Königl. Kreisphysikus Dr. R. Rammann zu Genthin ist in die Kreisphysikstelle der Kreise Wiesbaden — Stadt und Land — mit dem Amtsitze in Wiesbaden versetzt worden. — Der am Provinzial-Schulrath bei dem

Königl. Provinzial-Schulcollegium in Cassel ernannte Gymnasial-Direktor Dr. Paehler in Wiesbaden ist am 20. d. Mts. in sein neues Amt eingeweiht worden.

*** Seine Majestät der Kaiser** wird sich am 16. Oktober nur kurze Zeit in unserer Stadt aufhalten, erst kurz vor Beginn der Feierlichkeiten eintreffen und nach Schluß derselben alsbald wieder abreisen. Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales erfolgt am genannten Tag Nachmittags, die Eröffnungsfest des neuen Königl. Theaters um 6 Uhr Nachmittags. Das von der Stadt angebotene Festbankett, sowie den Fackelaug mit Serenade hat Seine Majestät dankend abgelehnt.

*** Residenz-Theater.** Die Direction macht darauf aufmerksam, daß die jetzt gelösten Duennduettts eine Gültigkeitsdauer bis 1. Dezember 1894 haben. — Der Beginn der Vorstellungen im Residenz-Theater, ist in Anbetracht der jetzt länger und kühler werdenden Abende, von morgen Samstag, den 1. September, wieder auf 7 Uhr angefest.

X. Eisenbahnverkehr. Laut einer Benachrichtigung der Königl. Eisenbahn-Direction Köln (Innsbrunn) tritt vom 1. September an beiden Schnellzügen mit sogenannten Platzkarten bezüglich der letzteren eine Preisermäßigung ein. Die Platzgebühr beträgt dann auf Strecken von nicht mehr als 150 Kilometer in der ersten und zweiten Wagenklasse 1 Mk. und in der dritten Wagenklasse 50 Pfg. und auf längere Strecken in der ersten und zweiten Klasse 2 Mk. und in der dritten Klasse 1 Mk.

*** Postanstalten.** Vom 1. September ab treten die Niederländischen Antillen und Niederländisch-Guyana der Wiener Postpaket-Übereinkunft vom 4. Juli 1894 bei, und es sind in Folge dessen Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm unter den Bedingungen des Vereinskongresses nach diesen Gebieten zulässig. Die Tage beträgt im Verkehr mit den Niederländischen Antillen auf dem Wege über Hamburg 3 Mk., sonst 3 Mk. 40 Pfg.; mit Niederländisch-Guyana stets 3 Mk. 40 Pfg. Ueber die näheren Vorschriften ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

*** Erlöschen** ist, wie die Kgl. Polizeidirection bekannt macht, die Koyrakheit auf dem Grundstück des Fuhrmanns Philipp Eschardt im Distrikt „Schiersteinerlach“.

*** Straßenperre.** Die Goldgasse, von der Lang- bis zur Nebergasse wird behufs Herstellung und Reparatur von Gas- und Wasserleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt, desgleichen die Hartingstraße behufs Umbaus des Straßenkanals.

*** Limburg-Wiesbaden.** Der von der Direction der Hessischen Ludwigsbahn auf Anregung des Taunus-Klubs neu eingelegte, Sonntags Abends 10 Uhr von Limburg nach Frankfurt-Wiesbaden abgehende Zug fährt zum letzten Mal am nächsten Sonntag, den 2. September.

*** Die Rheinklotte** besteht gegenwärtig aus 7061 Segelschiffen und Schleppschiffen (4918 hölzerne und 2143 eiserne) und 754 Dampfbooten (169 Räder- und 585 Schraubenboote). Von den Segelschiffen sind 2506 deutscher, 3763 niederländischer, 755 belgischer und 39 britischer Nationalität. Von den Dampfbooten sind 407 deutschen, 231 niederländischen und 66 belgischen Besatzern.

*** Die goldenen Jahre des Lebens.** Professor George Beaud hat ein langes Studium über den Einfluß des Alters auf die geistige Energie des Menschen vollendet und das Ergebniss in einem Buche niedergelegt. Der berühmte Gelehrte theilt das Leben folgendermaßen ein: Die goldenen Jahre des Lebens sind von 30—40; die silbernen von 40—50; die eisernen (?) von 50—60; die bleiernen von 60—70 und die todernen von 70—80. Professor Beaud fand, daß 70 pCt. der menschlichen Arbeit, die auf der Welt verrichtet wird, durchschnittlich in die Jahre vor dem 45. Lebensjahre fallen. All die großen theologischen, metaphysischen und philosophischen Systeme sind das Resultat einer zwischen dem 30. und 50. Lebensjahre geleisteten Arbeit.

*** Dampfstraßenbahn.** Wegen der am 1. September Abends 8 Uhr zur Vorfeier des Gedankens am Kriegerdenkmal stattfindenden Festlichkeit ist befürchtlich der Dampfstraßenbahnverkehr zwischen der Röderstraße und dem Kriegerdenkmal in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Abends gesperrt. Der letzte Zug ab Beausite 10½ Uhr wird indessen wieder verkehren. Die Wagen der Nerobergbahn fahren nach dem Fahrplan.

X Bezüglich des sonntäglichen Zeitungsverkaufs auf den Bahnhöfen ist soeben an die sämtlichen Regierungs-Präsidenten folgender Ministerial-Erlaß ergangen: Es ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß an manchen Orten bei dem Verkauf von Zeitungen und anderem Lesestoff auf Bahnhöfen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht genügend beachtet werden. Wir sehen uns daher veranlaßt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Handel mit Zeitungen und dergleichen auf Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen und während der für das Handels-Gewerbe allgemein freigegebenen Stunden zulässig ist. Daß ein Bedürfnis bestände, für diesen Gewerbebetrieb auf Grund des § 106b der Gewerbeordnung eine verlängerte Geschäftzeit zuzulassen, kann nicht anerkannt werden, denn — insoweit hier überhaupt von der Befriedigung eines Bedürfnisses der Bevölkerung die Rede sein kann — wird das reisende Publikum zweifellos überall seine Einkäufe an Zeitungen und anderem Lesestoff in den allgemein freigegebenen Stunden erledigen können.

Y. Das Reichsversicherungsamt hat neuerdings zwei Entscheidungen gefaßt, die für weitere Kreise von Interesse sind. Die erste Entscheidung betrifft den Anspruch der Frau eines bei einem Bauunfall verunglückten Mannes auf Festsetzung einer Rente für ein noch nicht geborenes Kind. Sämtliche Instanzen bis zum Reichsversicherungsamt wiesen den Anspruch ab, die letztere Behörde mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Verpflichtung zur Entschädigung des Kindes der Berufsgenossenschaft erst obliegt, nachdem das Kind lebend geboren ist. Der zweite Fall ist folgender: In einem fiktionalen Falle hatte eine Frau beim Grasammeln für ihre Schwiegermutter einen Unfall erlitten. Die nachsachliche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft lehnte die Ansprüche der Verletzten ab und bezeichnete den Fiskus als haftbar. Das Schiedsgericht entschied ebenso. Das Reichsversicherungsamt erklärte aber die vom Fiskus im Kassationswege zugesandene Erlaubniß zum Grasammeln als eine Vergünstigung für die ärmere landwirtschaftliche Bevölkerung. Die Arbeit, welche die Verletzte verrichtete, kam dem landwirtschaftlichen Betriebe ihrer Schwiegermutter zu gut, die sie in den Wald geschickt hatte. Somit hatte die Berufsgenossenschaft und nicht der Fiskus für die Kosten des Unfalls aufzukommen.

X. Stadtbefehl erläßt die hiesige Königl. Amtsanwaltschaft gegen den 19 Jahre alten Kochgehilfen Louis Häneri von hier wegen Diebstahls.

*** Zu der Meldung** in unserer Freitagssnummer, wonach ein Kellner der Schlachthaus-Restaurations zum Nachhause seines Dienstherrn eine Unredlichkeit begangen hat, theilt uns dieser mit, daß der in Frage stehende Kellner wieder in seinen Diensten steht, sonst ein braver Mensch sei und ihm das Geld wieder ersetzt habe.

*** Fruchtpreise.** Auf dem gestrigen Fruchtmarkt galten: 100 K. Hafer 12 Mk. — Pfg. bis 15 Mk. 60 Pfg., 100 K. Riststroh 3 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk. 40 Pfg., 100 K. Heu 5 Mk. — Pfg. bis 6 Mk. — Pfg.

Aus dem Vereinsleben.

1. Der Wiesbadener Militär-Verein bezieht die Vorfeier des Sedanfestes am 1. September, Abends präzis 9½ Uhr, im „Römersaal“. Der Verein hat sich ganz besondere Mühe gegeben, eine des bedeutungsvollen Gedankens würdige Feier zu veranstalten. Das Programm ist ein hochpatriotisches. Künstler ersten Ranges haben ihre Mitwirkung in liebenswürdigster Weise zugesagt. Die Gesangsabtheilung und die Vereinskapelle wirken mit. Ein Lustspiel wird von Künstlern zur Darstellung gebracht. In dem schön decorirten Saale verspricht die Feier eine geradezu glänzende zu werden.

Aus der Städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 30. Aug. l. J.

- 1) Die Frist zur Einreichung definitiver Offerten, betr. die Feuerversicherung des neuen Theaters zu 2/3 nebst dem ganzen Mobiliar, sowie des übrigen städtischen Mobiliars, ist bis zum 8. September l. J. verlängert worden.
- 2) Auf den Antrag des Feldgerichts hat der Magistrat beschlossen, die Vertilgung der Krähen in städtischer Stadige markung durch Abschuß in Aussicht zu nehmen und die Genehmigung der zuständigen Behörde dazu zu erwirken. Es wird beabsichtigt, den Abschuß durch die städtischen Feldhüter und Förster, sowie durch die Jagdpächter bezw. deren Jagdaufsicher vornehmen zu lassen und eine Schußprämie von 20 Pfg. zahlbar gegen Ablieferung der Fänge, auszugeben.
- 3) Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der hiesigen Tapezierer-Innung für Streitigkeiten zwischen ihren Mitgliedern und deren Gesellen wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrath Sch Herr Stadtrath Bickel ernannt.

Aus der Umgegend.

— Schierstein, 30. August. Das Stadtbauamt Wiesbaden (Abtheilung für Canalisationswesen) hat hier eine dankenswerthe Einrichtung getroffen, indem genannte Behörde dem Herrn Kaufmann B. Seipel jun. den Verkauf von Willeis für die in der Wiesbadener Kläranlage hergestellten Dängerarten übertragen hat. Die Herren Landwirthe können nun ganz bequem hier die Willeis im Empfang nehmen und ohne Weiteres ihre Fuhrten besorgen. Man hat es hier mit einer angesehenen Behörde zu thun, die für die im Dänger enthaltenen Substanzen volle Garantie bietet resp. Ersatz leistet. Gerade dieser Umstand dürfte unsere Landwirthe zu recht häufigem Bezug veranlassen. Wie der „Sch. Jg.“ übrigens ein Landwirth mittheilt, sollen die Dängerarten in Wirklichkeit einen viel höheren Werth darstellen und der Bezug seitens der Nachbarteile ebenfalls sehr lebhaft sein.

V. Eppstein, 30. August. Wie an dieser Stelle schon kurz bekannt gegeben, findet Sonntag, den 2. September, die Einweihung des Kaisertempels auf dem Stausen statt, welche in Verbindung mit der Saurerfahrt des Mitteltaunus ausgesetzt wird. Nach Entfesseln des Limburg-Wiesbadener Bahnzugs um 1.31 Uhr Mittags setzt sich der Festzug in Bewegung und nimmt seinen Weg durch die Straßen Eppsteins nach dem Stausen, woselbst der Festplatz sich befindet. Auf dem Festplatze ist für alle Getränke, sowie kalte Speisen und Kaffee und Kuchen gesorgt. Bei eintretender Dunkelheit tritt der Festzug mit Lampen, welche auf dem Festplatze erhalten sind, seinen Rückweg an. Sodann wird die Burgruine Eppstein bengalisch beleuchtet. In der Richtung nach Frankfurt wird um 11.06 Uhr Nachts ein Extrazug abgefahren.

Langenschwalbach, 30. Aug. In der gestrigen Hauptversammlung des Kassatischen Vienenzuchtvereins im Kassischen Hofe hatten sich aus Nah und Fern 140 Mitglieder und wohl ebensoviel Nichtmitglieder eingefunden. Herr Seminar-director Schäfer aus Montabaur eröffnete die Versammlung und ertheilte zunächst das Wort Herrn Rektor Müller von hier, der mit kurzen herzlichen Worten die Gäste begrüßte. Darauf sprach Herr Seminarlehrer Steinweller von Dillenburg über die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete der Vienenzucht. Seine Ausführungen zeigten von großer Sachkenntniß und fanden allgemeinen Beifall. Fast noch mehr Lob erntete Herr Pfarrer Kopschmann von Breidenbach mit seinem vielfach humoristisch gehaltenen Vortrag über das Thema: Können auch Damen mit Erfolg Vienenzucht treiben? An diese beiden Vorträge schlossen sich praktische Arbeiten an Vienenwölfen, ausgeführt vom Altmeister Pfarrer Wegand und dem Vienenmeister Böhm aus Hacht. Während der Ausführung dieser Arbeiten warteten zwei Kommissionen ihres Amtes. Die Prämienkommission beauftragte die reichen Donigschäpe sowie die Vienengeräte der Ausstellung und erkannte etwa 15 Preise, bestehend in silbernen und bronzenen Medaillen, Diplomen, sowie in Geldbeträgen für besondere Leistungen zu. Die Verlosungskommission kaufte für eine Freiwerlosung etwa 50 Gewinne und bestimmte durchs Glücksrad, wem sie gehören sollten. Am Festessen nahmen etwa 80 Personen Theil. Rüche und Keller des Herrn Philipp fanden ungeheures Lob. Die ausgestellten Donigschäpe verließen größtentheils bis zum 3. September im Ausstellungslokal und können Einkäufe bis dahin täglich gemacht werden.

— Frankfurt, 30. August. Der Erbgroßherzog von Luxemburg traf heute hier ein und nahm mit seinem Gefolge das Diner im „Casé Casino“ ein. — Gestern Mittag wollten zwei Mädchen, die das Aussteigen auf der Station Gähorn veräußert hatten, aus dem fahrenden Zuge springen. Das eine führte dies Vorhaben so schnell aus, daß der gerade auf dem Laufbrett befindliche Conductor nur noch Zeit fand, durch sein Eingreifen den Sprung gegen die Fahrttrichtung, der voraussichtlich die schlimmsten Folgen gehabt hätte, zu verhindern. Das Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon. Das andere Mädchen wurde von einem Frankfurter Wehger im Coupe festgehalten.

— Oligarten, 30. August. Die hiesige, sowie die Nach

bargemeinde Hattenheim, welche seither von der Gemeinde-
feuer befreit waren, wollen letztere für das Etatsjahr 1895/96
erheben, da die Ausgaben größer geworden sind.

— **Oeffentlich, 30. August.** Die Weinhandlung K&S in
Wiesbaden kaufte von Herrn R. M. Bibo hier 2 Stück
1888er Wein zu 1200 Mk. das Stück = 1200 Liter.

— **Niederselters, 30. August.** Am Donnerstag feierte
unser Herr Pfarrer Spangemacher sein 25jähriges
Priesterjubiläum. Am Vorabend des Festes veranstaltete
die Bürgerchaft einen Fackelzug. Der Gesangsverein trug
vor dem Pfarrhause passende Kleider vor, und Herr Lehrer
Höler brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde
dar, worauf dieser herzlich dankte. Am Tage selbst hatte ganz
Niederselters ein prächtiges Festgewand angelegt, alle Arbeit,
selbst die auf dem Brunnen, ruhte. Von weißgekleideten
Kindern wurde der Jubilar zum festlich geschmückten Gottes-
haus abgeholt, woselbst ein durch gut vorgetragene Gesänge
begleitetes Hochamt, sowie Predigt gehalten wurde. Die ganze
Feier lieferte den Beweis, daß Herr Pfarrer Spangemacher
die Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder in hohem Grade be-
sitzt. Unter den Geschenken, die dem Jubilar überbracht wur-
den, sei namentlich ein prächtiger Hochaltar, gewidmet von der
ganzen Gemeinde Niederselters, erwähnt. Auch aus Pösch, dem
Orte der früheren langjährigen Tätigkeit des Gefeierten,
gingen demselben zahlreiche Beweise der Anhänglichkeit und
Theilnahme zu.

— **Limburg, 30. August.** Am nächsten Montag, den 3.
September, wird hier der Mariä-Geburt-Markt abgehalten.
Ein Landmann, welcher in einem hiesigen Gasthof übernachtete,
machte am Mittwoch in der Frühe die unangenehme Entdeck-
ung, daß ein junger Mann, welcher mit ihm in demselben
Zimmer schlief, seine Brieftasche mit 400 Mk. gestohlen und da-
mit das Weite gesucht hatte. Sofort eingeleitete Nachforsch-
ungen blieben erfolglos.

— **Montabaur, 30. Aug.** In der gestrigen Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung wurde der Entwurf der Schaf-
weide-Berpfändung vorgelegt und genehmigt; ferner wurde der
vom Magistrat pro 1895/96 aufgestellte Finanzplan durchge-
sehen und genehmigt. Derselbe stellt sich in Einnahme auf
94,912 Mk. 37 Pf., bezgl. die Ausgaben, und wurde die für
1895/96 zu erhebende Gemeindesteuer auf 100 Prozent festgesetzt.

— **(Kürze Notizen.)** Der bekannte spanische Staatsmann
del Castillo, welcher schon einmal vor Jahren in Gmü
die Kur gebrauchte, ist wiederum zu gleichem Zwecke dort ein-
getroffen und hat mit Gemahlin in den „Vier Jahreszeiten“
Wohnung genommen. — Herr Amtsdirektor Fuchs in Nieder-
aula ist zum Landrichter ernannt und an das Landgericht zu
Eimburg a. d. Lahn versetzt worden. Nach Beendigung der
Gerichtsferien am 16. September wird Herr Fuchs seine neue
Stelle antreten. — Das Kreismissionsfest der Synode
Marienberg wurde am letzten Sonntag vom schönsten Wetter
begünstigt unter zahlreicher Theilnahme in Westerbura be-
gangen. — Ein bedauerndwerther Unglücksfall ereignete sich
in der Brauerei von Gebrüder Jöhr zu Ransbach; einem
Mann, welcher in dem Eiskeller beschäftigt war, fiel ein Stück
Eisen so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Neues aus aller Welt.

— **Frankfurt, 30. August.** Wie dem hiesigen „Gen.-Anz.“
aus Papenburg gemeldet wird, verwechelte eine Bäuerin auf einem
benachbarten Gehst zwei Dänen und mischte der Suppe statt Weiz
Arsenik bei. Ein im Hause beschäftigter Schneider und ein Auf-
knecht starben sofort, drei Söhne sind schwer erkrankt.

— **Berlin, 30. August.** Mit dem Tode geblüht hat heute
früh der Postkutschknecht Thier ein im Amte begangenes Ver-
brechen. Er war auf dem Postamt 40 (Rehrer Bahnhof) beschäftigt
und hatte daselbst am Mittwoch Abend bis 10 Uhr Dienst gethan,
wobei er bei dem Verladen von Werthsachen in einem Postwagen
mitwirkte. Kaum hatte er sich nach Beendigung des Dienstes ent-
fernt, als ein Postknecht mit 600 Mark vermißt wurde. Während
die Beihelligten nachdachten, wie das Werthstück verschwunden sein
könnte, erinnerte sich ein Postknecht, in einem kleinen Geschäft
auf dem Ostbahnhof, nahe der Stelle, wo die Verladung statt-
gefunden hatte, einen Schatten bemerkt zu haben. Daran knüpfte
sich die Vermuthung, daß der Postbeutel gestohlen und in dem
Geschäft vorläufig versteckt sein könnte. Nähere Nachforschung ergab,
daß der vermehrte Beutel wirklich dort niedergelegt worden war.
Um nun den Thäter zu fassen, wurde das Geld herausgenommen
und der Beutel mit kleinen Steinen gefüllt. Gleichzeitig wurde
ein Beobachtungsposten aufgestellt. Nachdem man bis gegen 1 Uhr
gewartet hatte und fast schon an dem Gelingen zweifelte, näherte
sich in der Dunkelheit ein Mann dem Beutel, ergreif den Beutel
und lief damit die Schlengeleise entlang fort. Die im Hinterhalt
liegenden Beobachter schlen ihm nach; der Fliehende überwand nun
einige Hindernisse und gelangte so auf einen anderen Schienenstrang.
Während er nun weiterannte und anscheinend einen Ausweg nach
der Rehrerstraße zu gewinnen suchte, rann er dem von Hannover
kommenden Personenzug Nr. 9 entgegen, der um 1 Uhr 35 Min.
auf dem hiesigen Bahnhof einlaufen muß. Hinter dem Grundstück
Behrstraße 26, wo sich der Rehrer Bahnhof befindet, wurde Thier
von dem Zuge erfasst und an Kopf und Brust überfahren. Er
wurde auf der Stelle getödtet; seine Leiche brachte man nach
dem Schauhause.

— **Baden-Baden, 30. August.** Dem Jubiläumspreis
von Baden, Goldpokal und 40,000 Mark, den Ersten, Distanz
2900 m, gewann heute Fechter von Münchhausens braune Stute
„Alte“ glänzend gegen die französischen Pferde „Sylphine“,
„Benderme“ und „Corpeur“, die als 3., 6. und 7. folgten.

— **Baden-Baden, 29. August.** In einem hiesigen Hotel
wurde einer fremden Dame, während sie bei den Rennen war, die
Summe von 16,000 Mark entwendet. Die Polizei ist eifrig auf
der Suche nach dem Thäter.

— **Chemnitz, 29. August.** Die hiesige Polizei hat die Ge-
sangvereine „Aeltertranz“, „Hoffnung“ und „Carillonreue“ gestern
aufgelöst. Die Mitglieder waren ihrer politischen Anschauung nach
weisens Sozialdemokraten.

— **Stuttgart, 29. August.** Die Frau eines hiesigen Rechts-
anwalts und der Sohn eines hiesigen Bijouteriehändlers vergifteten
sich in der Wohnung der Letzteren. Die Frau war erst sechs
Wochen verheiratet.

— **Ostende, 29. August.** Der Ballon „Napide“, welcher zu
Tourcoing mit vier Insassen aufstieg, stürzte in's Meer. Alle
vier Russen ertranken.

— **Paris, 29. August.** Bei Karbonne wurden gestern sechs
Bahngäste von einer Woge erfasst und in's Meer gerissen. Nur
vier konnten gerettet werden. — Auf dem großen Viehmarkte in
Nimes erreichte der Umsatz über 100,000 Hektoliter. Der Preis
des besten schwarzen Schweins zwischen 9 und 12,50 Franken. Das
Hochste hat bereits begonnen und erwartet man ein sehr reiches
Ergebnis.

— **Wien, 30. August.** Die militärische aeronautische Abthei-
lung veranstaltete heute Morgen bei Felsdorf in der Nähe der
Wiener-Neustadt Schießversuche auf einen Fesselballon, während ein
zweiter Ballon behufs Kontrolle der Schießrichtungen in gleicher
Höhe von 40 Soldaten an einem Seil gehalten wurde. Plötzlich
entfiel das Seil den Soldaten und der Ballon mit dem Ober-
leutnant Dvorshak, der weder Ballast noch Anker hatte, ent-
schwand den Blicken der Zuschauer. Das Schicksal des Offiziers
und des Ballons ist bis spät Nachts noch unbekannt.

— **Genua, 30. August.** Matrosen des deutschen Dampfers
„Bertha“ waren in die Festungsbatterie San Simone eingedrungen
und verhaftet worden. Das hiesige Gericht entschied jedoch gestern,
daß zu einem gerichtlichen Vorgehen gegen die Matrosen keine Ver-
anlassung vorliege. Die Angabe, daß die Matrosen heute vor Gericht
erscheinen sollen, ist somit unrichtig.

— **Ueber den Brand des Viktoria-Hotels** auf dem
Beatenberge berichtet man aus Bern: Im Hotel Viktoria auf dem
Beatenberge bei Interlaken brach Abends, als die Gurgäste sich
schlieflich an der Table d'hôte befanden, Feuer aus, wodurch das
Hotel, ein vierstöckiges Gebäude, das aber vollständig aus Holz-
arbeit war, ganz zerstört wurde. Das Hotel beherbergte 160 Gur-
gäste; das Feuer entstand, weil der Portier unvorsichtig mit Benzin
manipulierte; statt die Flammen sofort zu löschen, schüttete sich der
Portier aus Furcht vor dem Feuer. Kucher einigen Effekten und
Mobiliem im 1. Stockwerk ist Alles von den Flammen vernichtet
worden. Ein unbeschreibliches Durcheinander herrschte, und panischer
Schrecken bemächtigte sich der Hotelbewohner, die soviel wie möglich
von ihren Effekten zu retten suchten, angesichts der schnell wachsen-
den Gefahr aber bald davon absehen mußten. Ein Verlust an
Menschenleben ist nicht zu beklagen, dagegen ist der Materialschaden
sehr groß. Resten vielen Effekten der Gurgäste ist das mit 150,000
Fr. versicherte Hotelmobiliar zu Grunde gegangen, ebenso das nicht
versicherte Mobiliar der Wirthin. Das Hotel wurde erst vor drei
Jahren fertiggestellt; dasselbe war das größte auf dem Beatenberge
und mit 229,000 Fr. gegen Brand versichert. Die obdachlosen
Gurgäste, welche nicht sofort nach Thun, Interlaken oder Bern ab-
reisen, wurden in Zimmern und Speisefällen der benachbarten
Pensionen untergebracht.

— **Ein echt russisches Censurflüchchen.** Aus Petersburg
wird berichtet: Der neueste Erlass des Preßbureaus verbietet sämt-
lichen Zeitungen, über die Toiletten, welche die russische Kaiserin
anzulegen geruht, fernerhin Beschreibungen zu veröffentlichen. Von
jetzt an wird also das Damenpublikum des Jarenreiches den inter-
essanteften Beisehstoff entbehren müssen, und die Schuld daran trägt
ein Journalist, der das nicht schwer genug zu ahnende Verbrechen
beging, die Kaiserin aller Russen bei einer öffentlichen Ge-
legenheit in einer Toilette erscheinen zu lassen, die völlig außer
Mode war!

Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von R. West und L. Held,
Musik von Karl Zeller.

— **Residenztheater.** Der Bergmann, der uns gestern
Abend in der Person des Obersteigers Martin von Herrn
Rath Hasemann vorgeführt wurde, ist ein Unikum. Er herrscht
auf seiner Feste unumkränkt und kommandirt nicht nur den
ihm untergebenen Bergknappen und der ganzen Dorfgemeinde,
sondern auch dem Bergdirektor Zwack und sogar dem Besitzer
des Bergwerks, der kein geringerer als ein Fürst Roderich ist.
Das Genie des Obersteigers ist aber damit noch lange nicht
erschöpft; er trinkt nicht nur für Dreie, sondern er läßt auch
für Dreie, oder, wie der Refrain lautet — drei Mädchen auf
einmal, und ist überhaupt ein Don Juan comme il faut. Die
reizende Spitzentöplerin Nelly vertraut dem von ihr ent-
führten Bergdirektor, der zur Inspektion nach dem Orte kommt
und für einen Spitzentöpler gehalten wird, ihr süßes Ge-
heimniß an, daß sie mit Martin „so gut wie verlobt“ sei.
Aber da kommt plötzlich die junge Comtesse Fichtenau in's
Dorf, die Bergstock und Wandertasche ergriffen hat, um der
strengen mütterlichen Aufsicht zu entweichen. Natürlich muß
auch die Comtesse unerkannt bleiben; sie nimmt den Namen
der Cousine Nelly's, Mobilistin Julie Fahrenschwinger an und
Martin verliebt sich unsterblich in die Cousine. Eine noch
romantischere Figur aber ist zuvor bereits in Aktivität getreten,
nämlich der Fürst selber, der unter der Maske eines Bolon-
tairs im Bergwerk thätig ist; er tritt zuerst als Liebeswerber
für Martin auf, verliebt sich aber dann selber in die jugend-
schöne Comtesse. Im zweiten Akt kommen zu den früheren
noch ein Paar komische Figuren hinzu, zwei Bergwerksbeamte,
die sich mit dem Couplet „Der Bureaucrat thut seine Pflicht, von
9—1, mehr thut er nicht“ in origineller Weise ein-
zuführen. Die beiden Intriganten nach Kräften gegen
den alten verliebten Bergdirektor, dem seine Gattin auf
den Fuße gefolgt ist und die ihm nun für seine Thorheiten
gebrüht die Leutchen liest. Die alte Komödie wird aber bald
selber ganz verliert in den Obersteiger, und nun entwickeln sich
zwischen Beiden die komischen Scenen. Frau Zwack will sich
Martin zu Liebe von ihrem Ehegast scheiden lassen und der
junge Bergmann muß mit süß-saurer Miene die ärtlichsten
Liebesfloskeln der alten, wohlgenährten Dame über sich ergehen
lassen. Nachdem dann der Bergwerksdirektor eine große Fest-
lichkeit veranstaltet, zu welcher auf Geheiß des Fürsten auch
die Comtesse alias Julie Fahrenschwinger geladen wird, die von
dem Bergdirektor als die Tochter seiner früheren Geliebten
reklamirt wird, und dieser einen halben Akt hindurch mit dem
Einkubiren einer Rede die Zuhörer erheitert hat, bringt der
dritte Akt dann kurz und bündig die Lösung und Veröhnung:
Der Fürst beirathet die Comtesse, der Bergdirektor behält seine
Frau und der Obersteiger bekommt die Spitzentöplerin Nelly.
Die Handlung im Obersteiger ist, wie bei fast allen neueren
Operetten, so dürrig, wie nur möglich. Unsere Librettisten
scheinen gewissermaßen eine Ehre darin zu suchen, die komische
Opernliteratur vor jeder zusammenhängenden, halbwegs conse-
quent sich entwickelnden Logik zu bewahren. Auch bei
der neuesten Operette Zellers ist es so gehalten worden.
Nicht logischen Aufbau, Verwicklung und Steigerung des
Affektes, sondern eine einfache Zusammenstellung bunter Scenen
und Einzelskizzen im Possencharakter bietet dieselbe dar. Das
Libretto ist im Ganzen recht geschickt mit komischen Wendungen
durchzogen, die Scenerie gut und drastisch ansehnlichergeht,
aber es fehlt dem Werke doch das feinsinnige Anmerkende in
der Sprache, das zwischen Witz und Komik eine innige Ver-
bindung anstreben und so für die Zuhörer eine Quelle der
Effekte und des frühlichen Genußes bilden soll. Während
der erste Akt durch eine sehr gut gelungene Streichsene der
Bergleute und das Debüt der lebenslustigen Comtesse mit ihren
flotten Weisen ausgefüllt und dem Komponisten zu bedeut-
samen Momenten keine Gelegenheit geboten wird, ist der

zweite Akt reich an originellen musikalischen Gedanken, die auch
einer komischen Oper alle Ehre machen würden. Der Begriff
der Operette ist ja überhaupt ein recht schwankender und
manche komische Oper aus früherer Zeit würden wir heute
nur zu den Operetten zählen, während die meisten Wiener
Operetten mit ihren bleigepanzerten Finales und Helidentenor-
partien früher schlanke als „Oper“ im Spielplan figurirt
hätten. Die für die Operette typisch gewordenen Effekte, in
4. Takt beginnenden Gesangsstücke mit Uebergang in ein lang-
sam wiegendes Walzertempo, sind auch hier mit Geschick zur
Anwendung gebracht. Der Komponist hat in seinem früheren
Werk „Der Vogelhändler“ eine Anzahl lieblicher zu Herzen
gehender Melodien geboten; im „Obersteiger“ zeigt er sein
Talent mehr für komisch wirksame Coupletmusik, unter der sich
ebenso schöne, wie originelle Ideen in bester Weise bemerkbar
machen. Das komische Liebes-Duett des Obersteigers mit der
Frau Direktor Zwack und deren kokettes Wimmern: „Ich ge-
höre im Vertrauen — nicht mehr zu den jüngsten Frauen“,
die Rektion zwischen dem Fürsten und der Comtesse, die sich
gegenseitig ihre Ansichten über die Ideale der anderen Ehe-
hälften mittheilen („Nag mein Schatz wie immer sein, lieben
darf er nur mich allein“), sind ansprechende, in der musikalischen
Erfindung sehr gut gelungene Compositionen, die dem „Ober-
steiger“ einen dauernden Platz auf der deutschen Operetten-
bühne sichern werden.

Die Wiedergabe der Operette war eine nach jeder Richtung
hin gute und abgerundete zu nennen, wozu wohl nicht wenig
die wiederholten Aufführungen der Erstaufführung beigetragen
haben mögen. In der Titelrolle entwickelte Herr Direktor
alle Eigenschaften seines flotten Darstellungsvermögens. Er
spielte mit Wärme und Innigkeit, dabei dem flotten Liebhaber
geschickt zu seinem Recht verhelpend. Im dritten Akt sang der
Künstler ein Couplet mit Anspielungen auf nabegelegende Ver-
hältnisse, wofür ihm wiederholter stürmischer Beifall zu Theil
wurde. Den Fürsten Roderich sang als Gast vom Frankfurter
Stadttheater Herr Walter Falkenstein. Für diese Bar-
the vorzüglich geeignet, berührte uns der Künstler sowohl durch
die hübsche Darstellung, wie durch sein wohlklingendes, voll-
klingendes Organ sehr sympathisch. Sein Lied im dritten Akt
„Der Tag bricht an“ ist eine musikalische Bravourleistung und
wurde von ihm ganz vortrefflich interpretirt. Der Bergdirek-
tor Zwack ist eine tolle Possenfigur, die Herr Joseph
Süßinger mit köstlichem Humor durchzuführen verstand und
auch die beiden Bureaucranten, die Herren Wolter und
Junkermann, fanden reichen Anlaß zur Entfaltung ihres
unformlichen Talents.

Unter den Damen verdient an erster Stelle Frä. Joh.
Geera als Comtesse Fichtenau genannt zu werden. Sie
nahm nicht nur die mancherlei musikalischen Schwierigkeiten
mit spielender Leichtigkeit, sondern entwickelte auch in der
Darstellung alle Anmuth, Eleganz und Liebendwürdigkeit, die
ihre in so reichem Maße eigen sind. Die schöne Spizen-
klöpplerin Nelly war durch Frä. Marie Sigl gleichfalls vor-
züglich vertreten, und in Frau Hermann fand die Frau
Direktor Zwack eine ebenso drastische, wie im Spiel
tadellose, höchst wirksame Interpretin. Auch die übrigen
Mitwirkenden, wie Frä. Dallorf, (Babette) und
Herr Deconom (Wirth Strobel) thaten ihr Bestes zum Ge-
lingen des Ganges. Das Publikum war durch die flotte Dar-
stellung der Premiere in die heiterste Stimmung versetzt worden
und rief, nachdem es bereits die erwähnten Couplets mit stür-
mischem Beifall belohnt und da capo verlangt hatte, am Schluß
des zweiten Aktes sowohl Herrn Kapellmeister Treibel, wie
Herrn Rath Hasemann mit lauter Auszeichnung vor die
Rampe. Das Residenztheater hat mit der neuen Operette
zweifellos ein neues vorzügliches Zugstück erhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Hamburg, 30. August.** Sechs werthvolle Gemälde:
Lutteroth: „Am See“, Braune: „Schulertube“, Beilge:
„Badende Kinder“, Broich: „Landerfolg“, Zimmermann: „Sor-
rento“, Mosengel: „Dachstein“, wurden in letzter Nacht durch
Einschleichen aus der Gemälsammlung des Freiherrn von Pohl
aus den Rahmen geschnitten und gestohlen. Ferner ver-
schiedene Silber- und Bronzefachen im Gesamtwert von
9000 Mark.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 31. August, Vorm.** Nach der „Post. Ztg.“
halten die vier zu der Herbstflotte gehörigen Ge-
schwader nebst den beiden Torpedoboots-Flotillen, ehe sie
von Kiel aus am 6. September zu den eigentlichen Kaiser-
manövern in See gehen, im westlichen Ostseetheil Ge-
schäftsübungen mit Scharfschießen ab.

— **Wien, 31. Aug., Mittags.** Der bei den Uebungen
der aeronautischen Abtheilung gestern entflozene Fessel-
ballon, (s. „Neues aus aller Welt“) in welchem sich Ober-
leutnant Devorschal befand, ist einer solchen eingehenden
telegraphischen Meldung zufolge, mit seinen Insassen in
einer kleineren Ortschaft an der bosnischen Grenze glück-
lich zur Erde gelangt.

— **Sofia, 31. Aug., Mittags.** Die Gräfin Hartenau
läßt die Nachricht dementiren, daß Stambulow ihren Sohn
habe auf den bulgarischen Thron bringen wollen. Ebenso
dementirt Prinz Josef von Battenberg das Gerücht, daß
er Ansprüche auf den bulgarischen Thron erhebe.

— **Paris, 31. Aug., Mittags.** Den letzten Nachrichten
zufolge ist der Zustand des Grafen von Paris hoffnungs-
los. Der Papst ertheilte ihm den apostolischen Segen
und erbat sich täglich Berichte über das Befinden des
Kranken. Der Graf leidet nicht an Krebs, sondern an
heftigen Darm Schmerzen, die eine Folge einer vor zwei
Jahren vollzogenen Magenoperation sind.

— **London, 31. Aug., Vorm.** Der Ausstand der
schottischen Bergarbeiter dürfte in aller Kürze beendet sein.
Die Bergarbeiter haben gestern in einer großen Versamm-
lung mit 25 000 gegen 20 000 Stimmen beschlossen, die
Arbeit bei einer täglichen Reduktion von sechs Pence
wieder aufzunehmen.

Unseren geschätzten Abonnenten in Erbenheim.

Zur gefl. Nachricht, daß wir vom 1. Septbr. ab Herrn Wilhelm Weber, Frankfurterstr. 30 die dortige Filiale unseres Blattes übertragen haben. Wir bitten, falls in den ersten Tagen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des „General-Anzeiger“ vorkommen sollten, dies entschuldigen und bei dem Genannten reclamieren zu wollen.

Die Expedition.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 31. August, 2 Uhr 30. Schlusscours.

%	Staats-Papiere.	Sibernia	135,50
3	Reichs-Anleihe	Laurahütte	126,40
4	Preussische Consols	Bahnen.	
3 1/2	103,30	Deff. Ludwigs-Bahn	118,60
5	Griechen	Wälz.	234,20
4	32,95	Rufstherader	416, 1/2
5	Italiener Compt.	Dur-Bodenbacher	—
3	49,20	Staatsbahn	298
4	Deff. Goldrente	Lombarden	96 1/2
4 1/2	108,85	Nordwest-Bahn	188 1/4
4 1/2	Silberrente	Elbthal	224
4 1/2	80,90	Jura-Simplon-Bahn	78,50
3	Papierrente	Gottthard-Bahn	172,30
5	Portugiesen	Schweiz. Nordost-Bahn	126
5	am. Rum. R.	Central-Bahn	138,20
4	besgl. v. 1890	Berein. Schweizer-Bahn	99,70
4	russ. Consols v. 1880	Loose.	
III.	Orient-Anleihe	1860er Loose	125,40
5	Erb. Tabak-R.	Lürten-Loose	35,10
4	Spanier Ausl.	Wechsel.	
4	Solltürken	Russ. London	20,375
4	Conf. Lürten	Paris	80,90
4	Lürten D.	Wien	163,95
4	Ungar. Goldrente	Premie Credit per Sept.	3 1/2
4	Ungar. Kronenrente	per Oktober	4 1/4
4 1/2	1889er Goldungarn	Disc. L. per Sept.	1,90
4 1/2	Silber-	per Oktober	3,10
4 1/2	Argentiner von 87	Papier-Geld. Brief. Geld.	
4 1/2	äußere	Amerik. Banknoten	—
4	unif. Ägypter	Frankf. do.	80,90
3 1/2	priv.	Deff. do.	163,90
6	Mexicaner compt.	Russische do.	—
		20 Franken-St.	16,19
		20 do. in 1/2	—
		Dollars in Gold	—
		Ducaten	9,70
		do. al marco	9,70
		Engl. Sovereigns	20,38
		Gold al marcop. R.	27,80
		Ganzl. Scheidg.	—
		Gold. Silber	84 1/2
		Holl. Silber	—
		Defferr. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,68
		Geldsorten.	
		20 Franken-St.	16,19
		20 do. in 1/2	—
		Dollars in Gold	—
		Ducaten	9,70
		do. al marco	9,70
		Engl. Sovereigns	20,38
		Gold al marcop. R.	27,80
		Ganzl. Scheidg.	—
		Gold. Silber	84 1/2
		Holl. Silber	—
		Defferr. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,68
		Industrie-Papiere.	
		Norddeutscher Lloyd	100,50
		Seifensirchener	162,10
		Harpener	138,90
		Tendenz: behauptet.	
		Nachbörse: Credit: 802 1/2, Diskonto: 195,80, Staatsbahn	
		892 1/2, Lombarden: 96, Italiener: —	

Residenz-Theater.

Abonnements-Verkauf (Dugendbills): Samstag, den 1., Montag, den 3. und Dienstag, den 4. September, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters. (Die jetzt gelassenen Dugend-Bills haben eine Gültigkeitsdauer bis 1. December 1894.) 9392

In meiner Kesselschmiede fertige ich: Dampfkessel und Heizungskessel zu allen Zwecken, schmiedeeiserne Reservoirs in allen Größen, Heißwasserkessel (Boiler) für Kochherde.

C. Kalkbrenner,

Wiesbaden und Frankfurt, Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseranlagen, Kesselschmiede.

Königliche Schauspiele.

Samstag den 1. September 1894. — 158. Vorstellung. Festmarsch aus der Suite von Fr. Lachner.

Neu einstudiert:

Das Testament des großen Kurfürsten. Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz.

Personen:

Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg	Herr Haber.
Sophie Charlotte von Hannover, seine Gemahlin	Hrl. Santen.
Dorothea von Holstein, Wittve Kurfürst Friedrich Wilhelm's, seine Stiefmutter	Hrl. Wolff.
Karlgraf Philipp Wilhelm, ihre Söhne	Herr Rodius.
Karlgraf Albrecht Friedrich, Söhne	Hrl. Lindner.
Karlgraf Carl Wilhelm, Friedrich's Söhne	Hrl. Rosen.
Karlgraf Christian Ludwig, Stiefbrüder	L. Crussius.
Louise Charlotte, Prinzessin Radzwill, Wittve des Karlgrafen Ludwig	Hrl. Scholz.
Karlgraf Carl Philipp von Neuburg, von Dersing, General-Feldmarschall	Herr Neumann.
von Danneberg, Erzieher des Kurfürsten, Mitglied des Staatsrathes	Herr Rösch.
Graf Dohna, Kammerherr der Kurfürstin Sophie Charlotte	Herr Depanto.
von Gramm, Hofmarschall der Kurfürstin Dorothea	Herr Grede.
Fräulein von Groschevka, Hofdame der Karlgräfin Ludwig	Herr Spieß.
Karlgräfin Ludwig	Hrl. Ulrich.
Jakob Friedeborn, Privatsekretär der Kurfürstin Dorothea	Herr Bethge.
Graf Sternberg, österreichischer Gesandter	Herr Rudolph.
Marquis de Gravelle, französischer Gesandter	Herr Dornowatz.
Bielinsky, Starost, polnischer Votischer	Herr Bussard.
Eine Kammerfrau der Kurfürstin Dorothea	Frau Krudt.
Erster Diener	Herr Bömer.
Zweiter Diener	Herr Eberl.
Dritter Diener	Herr Dietrich.
Vierter Diener	Herr Carl.
Fünfter Diener	Herr Berg.
Sechster Diener	Herr Wink.
Ein Page der Kurfürstin Sophie Charlotte	Hrl. Hempel.
Ein Page der Kurfürstin Dorothea	Hrl. Koller.
Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.	

Das königliche Theater bleibt Sonntag den 2. September cr. geschlossen.

Montag, den 3. September 1894. — 159. Vorstellung.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von A. Boileau.

Residenz-Theater.

Samstag, den 1. September 1894. Circulante. Sonntag, den 2. September 1894. 144. Abonnements-Vorstellung. Dugendbills gültig. Erstes Auftreten des Charakterkomikers Edmund Schmasow vom Abol-Gras-Theater in Berlin. Zum 1. Male: „Ihre Familie.“ Lebensbild in 3 Akten von Jul. Stinde und Georg Engels. Montag, den 3. September 1894. 145. Abonnements-Vorstellung. Dugendbills gültig. Zum 3. Male: „Der Obersteiger.“ Große Operette in 3 Akten von W. Best u. L. Heid. Musik v. Carl Zeller (Componist der Operette „Der Vogelhändler“).

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Nochbirnen

per Kumpf 20 Pfg. 2561* Adlerstraße 33.

Gepflückte Äpfel

per Pfd. 4 Pfg. bei 2559*

A. Weimer, Hochstraße 29 (Laden).

Gepflückte Äpfel

zu haben 2548*

Schachtstraße 17.

Firmenschild

(Fahnenbild)

ca. 1.50 m lang, zu

kaufen gesucht. An-

erbietungen

Friedrichstr. 48,

2558* Laden.

Ein einfacher neuer Kinder-

wagen billig zu verkaufen.

Moritzstr. 6, Stb. 2 Tr. r.

Einmachpfässer,

sowie Waschküchen zu haben.

2542* Maurergasse 12.

Mk. 150

gekauft gegen Sicherheit und

20 M. Vergütung a 4 Monate.

Adr. F. G. Nr. 6 an die Exped.

ds. Blattes.

Entlaufen

ein Fox terrier,

Körper weiß, Kopf

schwarz u. gelb (egal

gezeichnet). Geg. hohe

Belohnung abzug. im

„Restaur. Quellenhof“

Nerost. 11a. Vor An-

kauf w. gewarnt. 2557*

Ein kleines schwarzes

Hündchen

verkauft. Abzug. geg. Belohn.

Adelshausstr. 60, Stb. 1. 2546*

Glas, empfiehlt

9723

Weisswein,

eigenes Bachsthum, garantiert rein, per Flasche 60 Pfg., ohne

Glas, empfiehlt

9723

J. Frey,

Ede Schwalbacher- u. Louisenstraße.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. September. 15. Sonntag nach Trinitatis.

Sedanseler.

Bergische.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grün.

Amtswache: Herr Pfr. Grün: Sämtliche Amtshandlungen.

Militärgottesdienst fällt aus. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr.

Bidel. Rachm. 6 Uhr: Herr Pfr. Jäger-Vierhadt.

Amtswache: Herr Pfr. Bidel: Sämtliche Amtshandlungen.

Reutlinger-Gemeinde.

Amtswache: Herr Pfr. Friedrich: Sämtliche Amtshandlungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelstunde: Sonntag 10 Uhr.

Bibelstunde: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelshausstraße 23.

Sonntag, 2. September. (15. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags

9 1/2 Uhr: Segensgottesdienst.

Ratholische Kirche.

Sonntag, den 2. September. 16. Sonntag nach Pfingsten.

Fest des heil. Schutzengels.

1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 5 1/2, zweite hl. Messe 8 1/2.

Militärgottesdienst 7 1/2, Kindergottesdienst 8 1/2, Hochamt 10 Uhr.

letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr.

Für die zweite heil. Messe sind die diesjährigen Erstkommunikanten

zu gemeinschaftlicher heil. Kommunion eingeladen.

Rachm. 2 1/2 Uhr: Andacht zu den heil. Engeln.

Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 6, 7 und 9 Uhr in

der Kapelle des Hospiz zum heil. Geiste (Friedrichstraße 24).

Samstag 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag

8 Uhr Amt. Rachm. 6 Uhr Satz. Andacht. (Um 8 Uhr keine

hl. Messe.) An den Wochentagen sind hl. Messen um 6 1/2 Uhr.

Dienstags und Freitags sind Schulmessen.

3. Kapelle im St. Josephshospital (Rangenbergstraße). Sonntag:

8 Uhr Amt, 3.30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist

6 1/2 Uhr hl. Messe.

Alt-katholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 2. September, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit

Predigt. Lieder Nr. 98, 108, 11. Bld. Krimmel, Pfr.

Gottesdienst der bishöf. Methodistenkirche, Delenstraße

1, erste Etage (Gde. Bleich- und Delenstraße).

Sonntag, 2. September. Predigt: Form 9 1/2 und Rachm. 4 1/2 Uhr.

Sonntagsschule: Form. 11 Uhr. Gesangsübung: Abends 8 1/2 Uhr:

Männer- und Jünglingsverein: Dienstag Abend 8 1/2 Uhr. Gebet-

stunde: Freitag Abend 8 1/2 Uhr. Frauen- u. Jungfrauenverein:

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr (in der Predigerwohnung) Albrecht-

straße 31. Zutritt frei! Prediger Kaufmann.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst, St. Kapelle.

Sonntag (11. Sonntag nach Pfingsten) Form. 11 Uhr: St. Messe,

St. Kapelle.

Mehrere

Kanarien-Hähnen

zu verkaufen. Näheres Schwal-

bacherstr. 49, Birtshaus.

Ein noch neues Schiefer

Longue für 25 M. wegen

Mangel an Raum zu verkaufen.

Dranienstr. 27, I. r.

Thor,

(schönes, großes Bild zu ver-

kaufen) Mühlengasse 9.

Dohheimerstraße 10,

1 St. möbl. Zimmer mit sep.

Eingang mit oder ohne Pension

zu vermieten.

Kirchgasse 9, 3. r.,

gut möbl. Zimmer mit od. ohne

Pension zu verm.

Steingasse 9

ein kleines Logis mit od. ohne

schöner Verfsätte, für jedes

Geschäft geeignet, auf 1. Oktbr.

zu vermieten. 9887

Müllerstraße 1

Dachkammer, möblirt oder leer

zu vermieten. 9894

Oranienstraße 31,

Stb. 1 St. r., freundl. möbl.

Zimmer zu 10 M. monatlich

zu vermieten. 2560*

Ein einfaches williges

Mädchen

wird gesucht. 2564*

Lammstraße 17.

Ein anst. Mädchen sucht Be-

schäftigung im Nähen und

Ausschleichen der Wäsche. Näh.

Heinenstraße 13, Hinterhaus

1 Stg. links.

Eunige Schneiderin

sucht Kunden in u. außer dem

Hause. Richelberg 26, Stb. 1.

E. Menz. Dasselbst werden Hüte

elegant gearbeitet.

Eine durchaus perfecte

Büglerin

sucht Privatbeschäftigung.

Steingasse 22.

Steingasse 2

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß mein hiesiges Geschäft mit dem heutigen Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn **M. Goldschmidt** übergegangen ist.

Derselbe wird nunmehr das Geschäft für eigene Rechnung unter der Firma

J. Speier Nachf.

und nach denselben Grundsätzen, mit denen ich solches bisher geleitet, weiterführen, sowie auch den

Alleinverkauf von Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren

für Wiesbaden übernehmen und ich zweifle nicht, daß dem Unternehmen auch unter der neuen Leitung durch die Gediegenheit, Bequemlichkeit und Eleganz der gelieferten Waaren Günst und Erfolg weiterhin treu bleiben werden.

Ich scheide mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für die Anerkennung, die mein Streben hier in Wiesbaden gefunden, zugleich mit der Bitte, auf meinen Nachfolger das Vertrauen übertragen zu wollen, das mir in so reichem Maße am hiesigen Plage zu Theil wurde.

Hochachtung!

J. Speier.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung bitte ich ein geehrtes Publikum Wiesbadens, das Vertrauen, dessen sich mein Vorgänger bisher in so hohem Maße erfreuen konnte, gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde Alles aufbieten, um das Geschäft auf der Höhe zu erhalten, auf die es die strenge Reellität meines Vorgängers gebracht hat und meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise voll und ganz zufrieden stellen. Wie bisher, so wird auch in Zukunft das Lager in jeder Weise auf das Reichhaltigste assortirt sein und alle Schuhwaaren von den hochlegantesten bis zu den einfachsten für Arbeitszwecke enthalten. Ich werde stets das Modernste und Gediegenste bieten, mit dem strengen Grundsatz, daß minderwerthige Schuhwaaren in meinem Geschäft durchaus nicht geführt werden sollen und daß für jedes einzelne Paar, auch das einfachste und billigste, volle Garantie von mir übernommen wird.

Auf diese Weise wird meiner geehrten Kundschaft die Sicherheit geboten, zur Zufriedenheit bedient zu werden und ich zweifle nicht, daß mir dadurch der Erfolg, den das Unternehmen bis dahin gehabt hat, auch fernerhin treu bleiben wird.

9870

Hochachtungsvoll!

M. Goldschmidt,

in Firma

J. Speier Nachfolger.

Alleinverkauf von Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren.

Schluss des grossen Ausverkaufs

in Handkoffern, Reisetaschen, Portemonnais, Visitentaschen, Photographiealbums etc. ist

Sonntag, den 2. September

„Englischer Hof,“ Parterre.

Wiesbadener Turnerschaft.

Zwecks Theilnahme am
Gedansfestzuge

ersuchen wir unsere Mitglieder, sich gefälligst **Sonntag, den 2. September, Nachmittags 1 1/2 Uhr,** in der Hellmundstraße 33 in Turnkleidung einzufinden.

9882

Der Ganturnrath.

Turn-Verein.

Samstag, den 3. September cr., Abends 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das deutsche Turnfest zu Breslau;
2. Ergänzungswahl des Vorstandes;
3. Sonstiges.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

9886

Der Vorstand.

Circus-Abbruch.

Bretter, Rahmen, Latten, Bauholz und Dachpappe vom Circus-Abbruch in Wiesbaden, so lange der Abbruch dauert, billig an Ort und Stelle zu verkaufen

Wilh. Gail, Wwe.,
Wiesbaden.

9890

Männer-Turnverein.



Montag, den 3. September, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
3. Statutenänderung.
4. Bauliche Veränderungen am Grundstück des Vereins.
5. Schanturnen.
6. Verschiedenes.

9770

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
ergebenst
Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse d. Schlosser u. Genossen verw. Berufe (K. H. Nr. 2).



Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Schwalbacherstr. 43, „zum Andreas Hofer“

Auflage,

wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen einladet
5012

Der Vorstand.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

3348b
C. Schelm, Realschullehrer a. D. Hannover.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner u. Genossen verwandter Berufe

K. H. No. 3.

Samstag, den 1. September, Abends 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof,“ Ecke der Neu- und Mauerstraße:

Auflage.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

9889

Der Vorstand.

Bierstadt.

Kirchweihe am 2., 3. und 9. Sept.

Restauration Rebenstock,

genannt „zum Kappenschneller“, empfiehlt zur Kirchweihe seine neu eingerichteten große Localitäten, pr. Lagerbier, pr. Weine, selbstgekelterten

Apfelwein, sowie alle Arten warme und kalte Speisen.

Montag, den 3., sowie Sonntag den 9. September:

Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet

9856

Chr. Römer.

Kirchweihe.

Rambach, Gasthaus „zum Taunus“.

Zu unserem bevorstehenden Kirchweihfest am **Sonntag, den 2., Montag, den 3. und Sonntag, den 9. Septbr.** halte ich dem werthen Publikum meine aufs Beste eingerichteten Localitäten empfohlen. Von Nachmittags 4 Uhr an:

Große Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Sterzt
ladet ergebenst ein
2555

Ludwig Meister.